info 1/2012

HVV

Hannoverscher Vogelschutzverein von 1881 e. V.

NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.

Bald eine Seltenheit?

Der Haussperling *Passer domesticus* wird, wie viele andere Arten auch, von der zunehmenden Intensivierung der Landwirtschaft bedroht.

Foto © Klaus Finn

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2012

Zur diesjährigen Ordentlichen Mitgliederversammlung des **HVV** laden wir Sie herzlich ein am **Donnerstag, den 19. 04. 2012,** ins NABU-Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn: 19:00 Uhr.**

Die Tagesordnung:

TOP 1 **Begrüßung der Mitglieder und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch die 1. Vorsitzende Karola Herrmannn**

TOP 2 **Bericht der Vorsitzenden**

TOP 3 **Bericht des Schatzmeisters**

TOP 4 **Bericht der Kassenprüfer**

TOP 5 **Entlastung des Schatzmeisters**

TOP 6 **Entlastung des Vorstandes**

TOP 7 **Gründung einer neuen AG Schmetterlinge/Entomologie und Bestätigung der Sprecherin Kirsten Wedlich**

TOP 8 **Wahl der Vertreter für die Landesvertreter-Versammlung**

TOP 9 **Verschiedenes**

Im Anschluss erfolgt ein Vortrag von *Friedrich Hüper* (Geschäftsführer des UHV Mittlere Leine) über das

Beweidungsprojekt mit Wasserbüffeln an der Ihme

I M P R E S S U M

Hannoverscher Vogelschutzverein
von 1881 e.V. (HVV)
NABU Hannover
Lüchower Straße 38, 30625 Hannover
Tel. 0511 7696367
E-Mail: HVV@NABU-Hannover.de
Internet: www.NABU-Hannover.de

Redaktion: Konrad Thye
Redaktionelle Mitarbeiter:
Eckhard von Holdt, Marko Legler,
Colin Pielsticker, Inge Scherber,
Jürgen Schumann, Dieter Wendt

Einsendeschluss für Beiträge zum nächsten Heft: 15. 07. 2012!

Auflage: 1.500 Stück

Layout, Herstellung und Druck:
BWH GmbH,
Beckstraße 10, 30457 Hannover

KONTAKTE

Karola Herrmann (1. Vorsitzende), Lüchower Straße 38, 30625 Hannover, Tel. 0511 7696367,
E-Mail: Karola.Herrmann@NABU-Hannover.de

Dr. Carsten Böhm (2. Vorsitzender), Im Bönnerfeld 29, 30989 Gehrden, Tel. 05109 564340

Thomas Schwahn (Schatzmeister), Lister Meile 11, 30161 Hannover, Tel. 0511 3480958,
E-Mail: Thomas.Schwahn@hdi.de

Sigrid Lange (Schriftführerin), Kambriumweg 13, 30455 Hannover, Tel. 0511 497358,
E-Mail: sigrid_lange@yahoo.de

Anja Marklewitz (stv. Schriftführerin), Königsberger Ring 92, 30559 Hannover, Tel. 0511 5441981,
E-Mail: amarklewitz@t-online.de

Konrad Thye (Pressesprecher), Kleinburgwedeler Straße 12, 30938 Burgwedel, Tel. 05139 87404,
E-Mail: Konrad.Thye@web.de

Inge Scherber (Hemmingen), Lindenweg 97, 30966 Hemmingen, Tel. 05101 4199,
E-Mail: Scherber.Hemmingen@t-online.de

Der HVV wird von der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, institutionell gefördert.

Achtung: Die Urheberrechte aller abgebildeten Fotos verbleiben bei den Fotografen!

Gedruckt auf 90 g/qm Recymago, mattgestrichen, aus 100 % Altpapier

Entomologische Besonderheiten der Jahre 2010 und 2011!

von Eckhard von Holdt

Seit dem mehr oder weniger identisch betitelten Artikel im **HVV-Info 1/2010** sind wieder Funde von Insektenarten hinzugekommen, die man als „Klimagewinner" oder – konkreter ausgedrückt – als „Erwärmungsgewinner" bezeichnen kann. Diese sind entweder soweit nördlich beziehungsweise nordwestlich noch gar nicht vorgekommen (Gemeine Sichelschrecke, Langflügelige Schwertschrecke), im Laufe des sich abkühlenden 19. Jahrhunderts verschwunden (Zierlicher Widderbock, Trauer-Rosenkäfer) oder waren noch vor wenigen Jahrzehnten ganz erheblich seltener (Gaukler).

Wie aber auch schon im **HVV-Info 1/2009** ausgeführt, passt die Einwanderung und nun auch Ausbreitung der Zierlichen Moosjungfer *Leucorrhinia caudalis* und die deutliche Zunahme der Großen Moosjungfer *Leucorrhinia pectoralis* als kontinental verbreitete Arten nicht so recht in dieses Schema.

Birgit Gast entdeckte die bundesweit sehr seltene Zierliche Moosjungfer 2008 erstmals am Ringgraben der Herrenhäuser Gärten, der sogenannten „Graft". In allen folgenden Jahren konnte dieses Vorkommen von ihr bestätigt werden. Waren es bisher nur sehr wenige oder einzelne Exemplare, konnte sie am 6. Juni 2011 sogar mindestens acht Männchen beobachten. Am 4. Juni 2011 entdeckte sie auch im ehemaligen Ricklinger Wassergewinnungsgelände ein männliches Tier. Birgit Gast, Torsten Spengler und ich beobachteten dann am 5. Juni 2011 auch in Hannover-Misburg zwei Männchen. Es war an dem größeren Teich, den man vom Messeschnellweg rechter Hand zwischen Abfahrt Misburg und Autobahnkreuz Hannover-Buchholz sehen kann.

Von der Großen Moosjungfer, einer besonders geschützten FFH-Art, gelangen ihr in diesen Jahren ebenfalls Beobachtungen an der Graft und der Ricklinger Wassergewinnung, im letzteren Gebiet am 19. Mai 2011 sogar der Fund einer Exuvie (Larvenhülle), womit nun auch ein eindeutiger Nachweis einer vollzogenen Vermehrung gelungen ist.

Ein überdeutlicher Nutznießer des Klimawandels ist die Gemeine Sichelschrecke *Phaneroptera falcata,* die noch vor wenigen Jahrzehnten nur in Wärmegebieten des südlichen Deutschlands vorkam.

♂ **Gemeine Sichelschrecke *Phaneroptera falcata,* 12. 08. 2010.**
Fotos (6) © Eckhard v. Holdt

Nun kann man sie in und um Hannover in erstaunlich unterschiedlichen Offenbiotopen finden: Auf Kalktrockenrasen bei Hildesheim, auf alten Brachflächen bei Ahlten, Calluna-Heiden bei Schneeren und Feuchtwiesen des Ricklinger Wassergewinnungsgeländes. Innerhalb der grünfarbenen Langfühlerschrecken *Ensifera,* zu denen zum Beispiel auch das allgemein verbreitete, erheblich größere Heupferd *Tettigonia viridissima* gehört, ist diese grazile Art leicht daran zu erkennen, dass ihre Hinterflügel die Vorderflügel deutlich überragen. Richtung Nordwesten breitet sich seit einiger Zeit auch die verwandte Langflügelige Schwertschrecke *Conocephalus discolor* aus und kommt nun zum Beispiel an den Bachböschungen der Fösse in Hannover-Davenstedt vor.

Der Gaukler *Cybister lateralimarginalis* ist den Gelbrandkäfern *Dytiscus* sehr ähnlich und gehört mit ihnen zu den größten heimischen Käferarten. In der Roten Liste Wasser bewohnender Käfer Niedersachsens wurde er 1996 noch als „Vom Aussterben bedroht" eingestuft. Inzwischen scheint er ziemlich verbreitet zu sein. Ich fand ihn bei Hannover-Stöcken, in der Ricklinger Wassergewinnung und in ziemlicher Anzahl in einem Teich bei Poggenhagen.

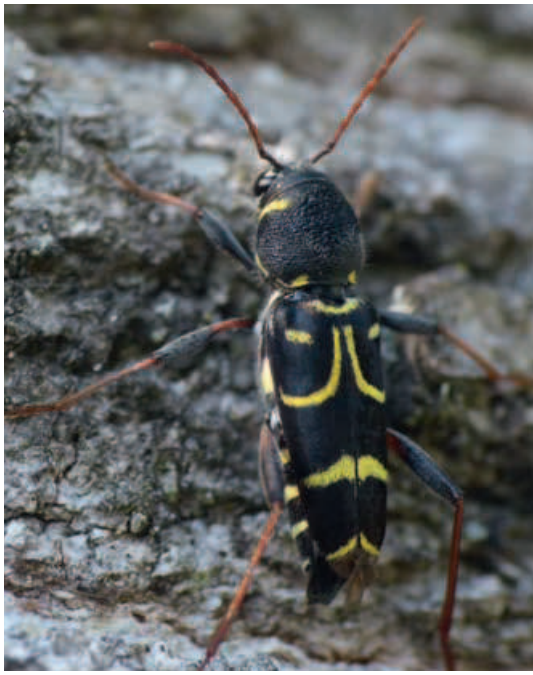
Gaukler *Cybister lateralimarginalis,* Poggenhagen, 01. 05. 2011.

Auch bei einer Wasserkäfer-Erfassung im Rahmen eines Biotopkonzeptes im mittleren und unteren Allertal wurde er erstaunlich häufig gefunden. Ganz anders als die sieben Gelbrandkäfer-Arten hat der Gaukler einen mehr südlichen Verbreitungsschwerpunkt. So kommen die meisten Arten seiner Gattung auch ausschließlich in den Tropen vor, wo die Gelbrandkäfer gänzlich fehlen.

Eine interessante Beobachtung war am 7. Mai 2011 das Massenvorkommen des Kleinen Puppenräubers *Calosoma inquisitor* auf dem Weg, der am Ostrand der Sohrwiesen entlangläuft und dieses NABU-Projektgebiet zum Hämelerwald abgrenzt.

Dieses ist eine recht große Laufkäferart (der deutsche Name bezieht sich lediglich auf die Relationen zum nah verwandten Großen Puppenräuber *Calosoma sycophanta),* der auf die Jagd baumbewohnender Schmetterlingsraupen spezialisiert ist. Bei Massenvermehrungen solcher Schmetterlingsarten „folgt" diesen manchmal die Populationsentwicklung des Kleinen Puppenräubers, der sonst meist so selten ist, dass er mitunter auch als „Gefährdet" eingestuft wird. Bezeichnenderweise war zwischen diesen Laufkäfern auch ein kopulierendes Paar Vierpunkt-Raupenjäger *Xylodrepa quadrimaculata,* eine markant gemusterte Aaskäfer-Art (Silphidae) deren Lebensweise der deutsche Name wohl ausreichend umschreibt.

Am 4. Juni 2011 fand ich am Westrand von Hannover-Davenstedt an einem Stapel Eichenstämme zwischen vielen Eichenzierböcken *Plagionotus arcuatus* auch eine recht ähnliche, aber deutlich kleinere, weit weniger auffällige Art. Beide Arten waren in der schwül-warmen, beginnenden Abenddämmerung überaus hektisch mit Partnersuche, Konkurrenzkampf, Paarung und Eiablage beschäftigt. An einem Frühlings- oder Frühsommertag mit solcher Witterung ist das sehr typisch für viele Bockkäfer. Die besagte kleinere Art stellte sich dann im Nachhinein überraschender Weise als der Zierliche Widderbock *Xylotrechus antilope* heraus.



Zierlicher Widderbock *Xylotrechus antilope,* Hannover-Davenstedt, 04.06.2011.

Dieser meidet den atlantischen Klimabereich und entsprechend Nordwestdeutschland. Nach Köhler & Klausnitzer (1998) „Verzeichnis der Käfer Deutschlands" erfolgten seine letzten Nachweise für das südöstlich-mittlere Niedersachsen im 19. Jahrhundert, in West-Niedersachsen und Schleswig-Holstein fehlt er voll-

Kleiner Puppenräuber *Calosoma inquisitor,* Hämelerwald, 07.05.2011.

Trauer-Rosenkäfer *Oxythyrea funesta,* Hannover-Ahlem, 13. 07. 2011.

ständig. In Theunert (2008) werden aber bereits neuere Funde für den Raum Wolfsburg und Goslar angeführt.

Noch bemerkenswerter ist für mich die Population des Trauer-Rosenkäfers *Oxythyrea funesta,* die ich am 7. Juli 2011 nahe dem Britischen Soldatenfriedhof unmittelbar westlich von Hannover-Ahlem gefunden habe.

In den kommenden Wochen konnte man dort auf Blüten an den Wegrändern stetig Exemplare auch bei der Paarung finden. Auch diese mediterrane Art ist letztmalig vor 1900 aus dem Bereich des südöstlich-mittleren Niedersachsen nachgewiesen worden. Weiter nördlich fehlte dieser Käfer schon immer, in Westfalen verschwand er ebenfalls vor 1900, im Nordrheingebiet, Sachsen-Anhalt und Thüringen zwischen 1900 und 1950.

In Sachsen und dem südlichen Deutschland waren die restlichen Populationen scheinbar so schwach, dass er noch in der bundesweiten Roten Liste von 1998 als „Stark gefährdet" eingestuft wurde.

Er ist etwa so groß wie ein Daumennagel und sucht tagsüber auf unterschiedlichsten, oft sehr bunten Blüten nach Pollen. Aussehen und besagte Verhaltensweise macht ihn sehr auffällig und dadurch dürfte seine Bestandsentwicklung besonders sicher dokumentiert sein. Erstaunlich ist jedoch, dass bei dieser im südlichen Europa allgemein verbreiteten und, wie schon erwähnt, relativ großen und auffälligen Art die Larvenökologie unbekannt ist. Manche ältere Quellen geben als Larvenbiotop Holzmulch an, ähnlich dem häufigen Gemeinen Rosenkäfer *Cetonia aurata* oder dem inzwischen so berühmt gewordenen Eremiten *Osmoderma eremita.* Mit diesen Arten ist der Trauer-Rosenkäfer auch recht nah verwandt. Andere Quellen bezeichnen die Larve als einen wurzelfressenden Bodenbewohner.

Besonders seltsam ist dabei, dass es sogar ältere, sehr detaillierte Beschreibungen der Körpermerkmale des Engerlings gibt.

Der im **HVV-Info 1/2010** kurz erwähnte extreme Bestandseinbruch, den der Kleine Fuchs *Nymphalis urticae* im Jahr 2008 vermutlich in ganz Europa erfahren hat, erwies sich glücklicherweise nur als ein vielleicht immer rätselhaft bleibendes, temporäres Phänomen. In den beiden vergangenen Jahren war er wieder recht verbreitet und zum Beispiel in den Tallagen des Weser-Leine-Berglandes mitunter der häufigste Tagfalter überhaupt.

2010 war der Baumweißling *Aporia crataegi* gebietsweise überaus häufig, zum Beispiel im Umfeld der Autobahnen im Altwarmbüchener Moor. Auch 2011 waren vor allem die Raupen in großer Zahl und Stetigkeit an verschiedenen Baum-Rosengewächsen, vor allem der Eberesche, zu finden. Mitunter vergehen dann wieder Jahre, in denen man allenfalls vereinzelte Exemplare sieht. Solche sehr ausgeprägten Schwankungen sind besonders typisch für diesen Schmetterling. Diese sind mitunter so stark, dass er auch großräumig verschwindet, so etwa im südlichen Niedersachsen, in Baden-Württemberg und auf den Britischen Inseln.

Baumweißling *Aporia crataegi,* Burgdorfer Holz, 06. 06. 2010.
Foto © Torsten Spengler

Wie sich die Bestände des Baumweißlings in den nächsten Jahren entwickeln, lässt sich scheinbar nicht vorhersehen, wie man auch letztlich nicht ausschließen kann,

Und ein weiteres Ind. am 15.06.2010 im Altwarmbüchener Moor.

dass es beim Kleinen Fuchs zu einem erneuten Bestandseinbruch kommen wird. Bezüglich der „Klimagewinner" ist es sehr wahrscheinlich, dass weitere Arten bei uns einwandern. Welche das aber sein werden, dazu wage ich keine Vorhersage.

Literatur-Auswahl:

- **Aßmann, T. et al. (2003):** Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Sandlaufkäfer und Laufkäfer mit Gesamtartenverzeichnis. NLÖ Hildesheim.
- **Bellmann, H. (1993):** Heuschrecken beobachten – bestimmen. Naturbuch, Augsburg.
- **Bunalski, Marek (1999):** Die Blatthornkäfer Mitteleuropas. Bratislava.
- **Bundesamt für Naturschutz (1998):** Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Bonn-Bad Godesberg.
- **Detzel, P. (1998):** Die Heuschrecken Baden-Württembergs. Ulmer, Stuttgart.
- **Ebert, G. (Hrsg.) (1991–1998):** Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 1–9. Ulmer-Verlag Stuttgart.
- **Freude, H., K. W. Harde & G. A. Lohse (1964–1989):** Die Käfer Mitteleuropas. Bände 1–11. Goecke & Evers Krefeld.
- **Grain, G. (2000):** Zur Verbreitung der Heuschrecken (Saltatoria) in Niedersachsen und Bremen – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, NLÖ Hildesheim.
- **Grain, G. (2005):** Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Heuschrecken mit Gesamtverzeichnis, Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, NLWKN Hannover.
- **Haase, P. et al. (1996):** Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Wasserkäfer mit Gesamtartenverzeichnis, Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen. NLWKN Hannover.
- **Kaiser, T. et al. (2011):** Empfehlungen für die Altgewässer-Entwicklung in Niedersachsen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen. NLWKN Hannover.
- **Klausnitzer, B. (1996):** Die Käfer Mitteleuropas, Larven Band 3. Gustav Fischer Verlag Jena.
- **Köhler, F. & B. Klausnitzer (1998):** Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4, Dresden.
- **Stresemann, E. et al. (2000):** Exkursionsfauna von Deutschland, Wirbellose: Insekten. Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg, Berlin.
- **Theunert, R. (2008):** Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten. NLWKN Hannover.

Avifaunistischer Sammelbericht

Heimzug und Brutzeit 2011

von Konrad Thye

Das Wetter: Nach dem zweiten harten Winter in Folge waren alle Beobachter sehr gespannt auf den Frühling, auf die nächste Brutsaison und auf die Bruterfolge der Standvögel und Teilzieher, also jener Arten, die gar nicht oder nur teilweise wegziehen und deshalb hohe Winterverluste erleiden können. Indes – das Wetter schien nicht mitspielen zu wollen: Nie zuvor hatte es in Deutschland einen derart trockenen Frühling gegeben wie 2011, von Ende März bis Mitte Juni fiel so wenig Niederschlag wie seit 1893 nicht mehr! Die Sonne brannte täglich vom wolkenlosen Himmel und dörrte die Landschaft aus. Als es dann im Sommer endlich regnete, trat das andere Extrem auf, es wurde kühl und nass, vor allem im Juli und August.
Zunächst aber barg der Heimzug einige Überraschungen, denn etliche unserer Zugvögel trafen noch einmal um einige Tage früher ein als ohnehin schon in den letzten Jahren. Aber auch das gegenteilige Phänomen trat auf, die Neuntöter z. B. steckten im Zugstau und kamen 2011 ungewöhnlich spät zurück.
Wegen der starken Wettergegensätze rechnete kaum jemand mit guten Bruterfolgen. Am Ende aber kam alles anders als erwartet, denn offenbar profitieren doch mehr Vögel von solch mediterranen Verhältnissen als angenommen. Näheres dazu im nachfolgenden Bericht.
Als **Selten- und Besonderheiten** konnten neben der erneuten Brut eines **Zwergdommelpaares** *Ixobrychus minutus* unter anderem eine **Steppenweihe** *Circus macrourus,* ein **Adlerbussard** *Buteo rufinus,* eine **Zwergseeschwalbe** *Sternula albifrons,* eine **Weißbart-Seeschwalbe** *Chlidonias hybrida,* ein **Bienenfresser** *Merops apiaster,* ein **Mariskenrohrsänger** *Acrocephalus melanogopon,* bis zu **5 Karmingimpel** *Carpodacus erythrinus* und **2 Spornammern** *Calcarius lapponicus* bei uns beobachtet werden.

Gänse, Enten, Säger

Kanadagans *Branta canadensis:* Auch wenn es im Frühjahr 2011 keine Bruten in unserem Beobachtungsgebiet gab (der bisher einzige Nachweis erfolgte 2008 in Weetzen), scheint sich die Art allmählich hier zu etablieren. Noch in den 1990er Jahren galt sie als Ausnahmeerscheinung und wurde meist als Gefangenschaftsflüchtling eingestuft. Inzwischen sind Kanadagänse immer häufiger bei uns zu beobachten. Auch im Frühjahr 2011 zeigten sie sich wieder an vielen Orten im Raum Hannover, gelegentlich truppweise mit bis zu 7 Ind. wie am 31. 05. auf den Isernhagener Wietzeseen (Thye) oder zu fünft Anfang April in der Südlichen Leineaue (Rotzoll).

Tundrasaatgans *Anser serrirostris:* Von Januar bis Anfang März zogen nur wenige Saatgänse durch unser Gebiet, die Truppstärken lagen alle unter 200 Ind. (Franz, Schumann, Folger, Jolitz u. a.).

Kurzschnabelgans *Anser brachyrhynchus:* Am 06. 03. hatte sich 1 Ind. heimziehenden Bläss- und Saatgänsen angeschlossen und wurde in der Nähe des Klärwerks in der Stöckener Leineaue gesehen (Pielsticker). Ein vorjähriger Vogel hielt sich am 01. 04. im NSG „Alte Leine" auf (Rotzoll).

Blässgans *Anser albifrons:* Von Ende Januar bis Ende März überflogen die heimziehenden Formationen unser Gebiet,

Ein Höckerschwan *Cygnus olor* hat ein Graugansküken *Anser anser* ergriffen.

Mutig stürzt sich die Gänsemutter auf den Schwan, obwohl sie keine Chance hat. Fotos © Klaus Finn

wobei der größte Schwarm am 08.03. aus etwa 700 Ind. bestand (Rotzoll, Bräuning, Schumann, Jakob u.a.). Einige Trupps fielen wie üblich auch zur Rast ins NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" ein.

Graugans *Anser anser:* Im Lönspark zählte Franz diesmal 13 Bruten mit zusammen 51 pulli, am Altwarmbüchener See waren es 9 BP, die auf insgesamt 76 pulli kamen, was angesichts des trocken-warmen Frühlingswetters mit starkem Besucheraufkommen eine erstaunlich hohe Jungenzahl ist (Thye). Von einem Kiesteich in Immensen und den Klärteichen Lehrte meldete Busch insgesamt 4 BP mit 20 pulli. Die Brutpaare an den Klärteichen hatten aber bereits nach 48 Stunden all ihre Jungen verloren, weil die ortsansässigen Höckerschwäne sich aggressiv gegen die Graugansküken verhielten und diese töteten.
Aus der Südlichen Leineaue gingen folgende Zahlen ein: Stöckener Leinemasch und Kiesteich Hemmingen 3 BP + 22 pulli (Pielsticker), Ricklinger Teiche und Wollwaschteich 3 BP + 20 pulli (Gast, Spengler, v. Holdt). Aus Isernhagen-Süd und Hannover-Buchholz wurden 3 BP + 20 pulli (Plötz) und aus Hannover-Anderten 1 BP mit einem pullus gemeldet (Franz).
Alles in allem sind dies 36 BP mit 210 Jungvögeln, die nur einen kleinen Querschnitt der Gesamtpopulation im Raum Hannover ausmachen, zumal in den großen NSG der Südlichen Leineaue diesmal keine Bruten erfasst wurden.

Nilgans *Alopochen aegyptiacus:* 11 erfolgreiche Bruten mit zusammen 39 pulli (Franz, Mätze, Lange, Gast u.a.) sind für diese Art ein unterdurchschnittliches Ergebnis, wobei auch in diesem Fall nicht systematisch erfasst wurde. Die Bruten waren wieder über das gesamte Beobachtungsgebiet verteilt, zuweilen hatten die Gänse auch wieder ungewöhnliche Brutplätze gewählt: Im Isernhagener Wiesenbachtal z.B. einen Bussardhorst in ca. 30 m Höhe (Thye). Die Brut verlief ohne Komplikationen.

Brandgans *Tadorna tadorna:* An den Lehrter Klärteichen hat zwar ein Paar erfolgreich gebrütet, aber bereits nach wenigen Tagen waren auch diese 6 pulli verschwunden (Busch)! In den Sohrwiesen wurde am 24.04. ein Altvogel tot aufgefunden, Todesursache unbekannt. Dort hatten sich bis zum 18. Mai 1–3 Ind. aufgehalten (Petersen, Rotzoll).

Rostgans *Tadorna ferruginea:* Ebenfalls an den Klärteichen Lehrte waren im März bis zu 3 Rostgänse angetroffen worden (Busch) und im Kirchröder Tiergarten war ein männlicher Hybrid mit einem Rostgansweibchen verpaart. Nachwuchs konnten die beiden wohl nicht produzieren. Anfang Juli schwamm ein reinrassiges Paar mit einem weibchenfarbenen Individuum, das einem Jungvogel zwar ähnelte, aber nicht eindeutig als solcher zu identifizieren war, im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Franz). Die Herkunft all dieser Vögel bleibt weiterhin Spekulation.

Mandarinente *Aix galericulata:* 2011 wurden nur zwei Bruten bekannt, eine im Lönspark mit 7, die andere in der Eilenriede mit 2 pulli (Franz, Kölbel). Von den pulli im Lönspark waren nach knapp drei Wochen nur noch 3 übrig. Bei derart geringem Reproduktionserfolg ist es fraglich, ob sich die kleine Population in Hannover auf Dauer halten kann, da die Art in strengen Wintern hohe Verluste erleidet.

Die Mandarinente *Aix galericulata* mit den verbliebenen 3 Jungen, Lönspark 18.06.2011. Foto © Kristian Franz

Schnatterente *Anas strepera (R/-):* Nach den erfolgreichen Jahren 2009 und 2010 mit jeweils 4 BP und 29 bzw. 28 pulli konnten sich die Schnatterenten an den Klärteichen Lehrte 2011 sogar noch steigern, und zwar auf 7 BP mit insgesamt 58 pulli (Busch)! Zwei weitere Bruten gab es im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" mit 7 und 6 pulli (Rotzoll, Bräuning, Risch), und im NSG „Alte Leine" erregte ein Paar Brutverdacht (Bräuning). An den Klärteichen Weetzen schlüpften schließlich weitere 11 pulli als Nachwuchs eines einzelnen Brutpaares (Franz)! Damit ist seit 3 Jahren eine spannende Entwicklung bei den Schnatterenten festzustellen, zuvor waren Bruten in unserem Raum eher die Ausnahme.

Pfeifente *Anas penelope (R/R):* Unauffälliger Heimzug mit maximal 12 Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Rotzoll) und 6 Ind. auf den Wietzeseen Isernhagen (Thye).
Bei dieser Art mehren sich seit einigen Jahren Feststellungen von Ende Mai bis Mitte Juli, einem Zeitraum, in dem sie eigentlich gar nicht hier sein sollten, sondern in ihren viel weiter nördlich gelegenen Brutgebieten. Ein am 28.05. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gesehenes Männchen (Bräuning) könnte auf dem Heimzug schlicht den Anschluss verpasst haben, aber am 02.07. war in Weetzen ebenfalls eine Pfeifente anwesend (Jolitz) und von den Klärteichen Lehrte wurden am 13.07. schon wieder 9 Ind. gemeldet (Busch)!

Krickente *Anas crecca (2/3):* Der größte Rasttrupp umfasste 85 Ind. am 07.03. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Rotzoll).

Spießente *Anas acuta (3/1):* Hier bestand der größte Trupp aus 21 Ind., Bräuning meldete ihn am 05.03. ebenfalls aus Koldingen.

Knäkente *Anas querquedula (2/1) :* Zur Brutzeit hielt sich ein Paar Mitte Mai in den Sohrwiesen auf, es nutzte dort wie so viele andere Arten die neuen Kleingewässer (Petersen, Wendt).

Löffelente *Anas clypeata (3/2):* Der Heimzug setzte am 11.03. mit 3 Ind. im NSG „Alte Leine" ein (Bräuning), später im April führten dort sogar 8 Paare eine eindrucksvolle Gemeinschafts-

balz auf, ohne dass später ein Brutversuch gefolgt wäre. Im benachbarten NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gipfelte der Heimzug am 26.03. in einer Höchstzahl von 32 Ind. (Rotzoll), tags zuvor waren es auf den Wietzeseen in Isernhagen 34 Ind. (Thye) und in Lehrte kamen maximal 18 Ind. zusammen (Busch).

Kolbenente *Netta rufina (-/R):* Zwischen dem 08.02. und dem 20.03. hielt sich im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" ein Paar auf, dem sich später noch ein weiteres Männchen anschloss (Folger, Bräuning, Rotzoll, Kölbel). Am 25. und 26.03. besuchte ebenfalls ein ♂ die Klärteiche Lehrte (Busch) und am 02.04. schwamm ein ♀ an der Wasserkunst in Linden (Pielsticker), wo sich bereits im Dezember und Januar längere Zeit eines aufgehalten hatte.

Dunkler Bauch und leuchtend roter Schnabel sind charakteristisch im Flugbild der ♂ Kolbenente *Netta rufina.* **Foto © Klaus-Dieter Haak**

Tafelente *Aythya ferina:* Bruten wurden nur von den Klärteichen Lehrte mitgeteilt, Busch meldete von dort 6 BP mit zusammen 27 pulli.

Reiherente *Aythya fuligula:* 8 BP mit 52 pulli in Lehrte (Busch), je 1 BP mit 7 pulli in Hannover-Badenstedt (Heinemann) und Isernhagen (Thye), 1 BP mit 6 pulli im NSG „Alte Leine" (Bräuning) sowie ein weiteres mit einem pullus im Lönspark (Franz) lautet die Brutbilanz 2011 bei den Reiherenten.

Samtente *Melanitta fusca:* Ein Weibchen hatte am 26.03. seinen Heimzug unterbrochen, um auf dem Steinfeldsee im NSG „Alte Leine" zu rasten (Rotzoll, Scherber). Etwa zwei Wochen zuvor war weiter südlich bei Giften ein vorjähriges Ind. gesehen worden (Risch).

Schellente *Bucephala clangula:* Sowohl am 09. als auch am 17.02. wurde im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" eine Höchstzahl von 32 Ind. ermittelt (Beuger, Jolitz). Für diese Art zu dieser Jahreszeit ein niedriger Wert.

♀ Schellente *Bucephala clangula.* **Foto © Klaus Finn**

Zwergsäger *Mergus albellus:* Der Höhepunkt innerhalb des Heimzugfensters gipfelte am 25.02. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" in einer Rastzahl aus 33 Ind., auch die LB gelang dort am 02.04. mit 1 ♂ und 2 ♀ Ind. (Rotzoll, Bräuning).

Gänsesäger *Mergus merganser:* Ende Februar wurden im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" nochmals bis zu 80 Ind. gezählt. Dort und an den Ricklinger Teichen rasteten am 02.04. die letzten 4 bzw. 6 Ind. (Rotzoll, Bräuning, Jolitz).

Mittelsäger *Mergus serrator (-/1):* Am 12. und 19.03. wurde im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" ein Weibchen beobachtet, am 18.03. auch in der Stöckener Leineaue, wo es in Begleitung eines Gänsesägers schwamm (Bräuning, Rotzoll, Pielsticker). Ob es sich immer um dasselbe Ind. gehandelt hat, ist nicht ganz sicher.
Neu eingeflogen war auf jeden Fall ein am 02.04. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" balzendes Paar (Bräuning), so dass an diesem Tag noch einmal alle drei Sägerarten in dem NSG vertreten waren.

Hühnervögel, Lappentaucher, Seetaucher

Wachtel *Coturnix coturnix (-/3):* Als am 28.04. die erste Wachtel des Jahres aus dem SPARC-Gebiet in Langenhagen rief (Thye), war noch nicht abzusehen, dass sich 2011 bei uns zu einem Jahr sehr starken Auftretens entwickeln würde, wie es bei diesen Vögeln in unregelmäßigen Abständen vorkommen kann.
Aus dem gesamten HVV-Beobachtungsgebiet trafen in der Folgezeit Meldungen ein, aber schon bald zeichneten sich klare Schwerpunkte ab. Vor allem in den vier Isernhagener Bauernschaften und im Flughafenraum Langenhagen wurden zahlreiche Rufplätze notiert: Im Mörsewinkel westlich von Isernhagen lagen sie teilweise so dicht beieinander, dass Mehrfachkontrollen per Fahrrad notwendig waren, um sie genauer zu unterscheiden und eine Höchstzahl aus 10–12 Rufern zu lokalisieren (Jakob, Thye). Auch in der zentralen und in der südlichen Feldmark mit dem Wiesenbachtal und dem sogenannten „Laes-

berg“ riefen im Mai bis zu 7 Wachteln gleichzeitig. Bei einer derart hohen Dichte kam es zwangsläufig zu Revierkämpfen, die als erfreulichen Nebeneffekt mehrere Sichtbeobachtungen umherfliegender Vögel mit sich brachten.
Rund um den Flughafen waren zeitweise bis zu 6 Ind. zu hören gewesen (Thye), auf dem Kronsberg, in Arnum und Harkenbleck sowie im NSG „Alte Leine“ waren es mehrfach 1–2 Vögel. Dort wurden im Juni auch nächtliche Flugrufe gehört (Schumann, Scherber, Bräuning).
Bei derart starker Präsenz durfte auf Bruten gehofft werden, obschon die Vögel wegen ihrer bekannten Vorliebe für Getreidefelder und Heuwiesen hohe Verluste durch landwirtschaftliche Aktivitäten erleiden. Die besten Chancen bestehen deshalb in Brachen, auf unbehandelten Leguminose-Äckern und natürlich in Schutzgebieten. In unserem Projektgebiet Sohrwiesen konnte Wendt denn auch Brutverdacht für mindestens 2 Paare notieren. Im Mörsewinkel Isernhagen gelang durch Zufall sogar ein Brutnachweis, als dort am 18. 08. ein ganzer Familienverband aufflog, typischerweise aus einer Ackerfläche mit Rotklee und Winterwicken. Für mindestens ein weiteres Paar bestand in der Gegend Brutverdacht und auch die letzte Feststellung gelang dort an besagtem Acker mit einem späten Rufer am 24. 08., als ringsum alle Getreidefelder mit Ausnahme von Mais längst abgeerntet waren (Thye).

Rebhuhn *Perdix perdix (2/3):* In der Isernhagener Wietzeaue gelang am 20.06. der einzige Brutnachweis noch in der regulären Brutzeit, ein Paar führte dort wenige Tage alte pulli, deren Anzahl im hohen Gras jedoch nicht genau feststellbar war. Erst Monate später, am 18.08. und am 22. 09. zeigten zwei Familienverbände mit jeweils 4 und 9 schon älteren Jungvögeln potenziell weitere Bruterfolge auf Langenhagener Seite der Wietze an (Thye). Am 06. 10. folgte noch ein später Hinweis auf dem Kronsberg, dort hatten sich 4 adulte und 10 diesjährige Ind. zu einem Trupp zusammen geschlossen (Herrmann). Von einer Monitoringfläche bei Dolgen war zuvor im Frühjahr ein weiteres brutverdächtiges Paar gemeldet worden (Stolz).

Ihre Schwimmnester bessern Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* ständig aus. Archiv-Foto © Jürgen Diedrich

Allgemein wurden während des Berichtszeitraumes in unserem Beobachtungsgebiet wieder nur wenige Rebhühner beobachtet. Auch wenn unser Eindruck täuschen kann:
Angesichts der anhaltenden Bestandsrückgänge, die auch von der Landesjägerschaft nicht geleugnet werden, ist es nicht nachzuvollziehen, dass in Niedersachsen immer noch Rebhühner geschossen werden: Laut Landesjagdbericht 2010/2011 waren es in ganz Niedersachsen 1702, in der Region Hannover immer noch 108 Ind.!
Darauf angesprochen beteuern ortsansässige Jäger aber immer wieder, Rebhühner nicht zu schießen und auch nach offizieller Darstellung unterbleibt die Jagd angeblich in 92 % der Reviere mit Rebhuhnvorkommen. In den restlichen Revieren mit mindestens 3 BP pro 100 ha sei eine *„angepasste Bejagung bei ausreichendem Zuwachs verantwortbar“.* Dort *„verlaufe die Besatzentwicklung positiver als in den Revieren ohne Bejagung“,* was mit der *„vermutlich intensiveren Hege“* begründet wird (Quelle: Nieders. Ministerium f. Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung).
Da die Landesjägerschaft seit kurzem auch offiziell für den Wolfsschutz zuständig ist, darf man gespannt sein, ab welcher Revierdichte in Niedersachsen die *„angepasste Wolfsjagd“* gefordert wird.

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis (-/3):* Die für diese Art befürchteten schweren Winterverluste sind zum Glück nicht eingetreten, wenn man die Brutergebnisse von 2011 anschaut: Von den Klärteichen Lehrte wurden 11 BP mitgeteilt (Busch) aus dem NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ 6 BP, bei mindestens drei davon gelangen Brutnachweise (Risch, Rotzoll). Im NSG „Alte Leine“ gab es 3 Reviere, für 1 BP liegt ein Brutnachweis vor (Bräuning). Auch an den Klärteichen Weetzen und am Badebornteich in Hannover-Badenstedt brütete je ein Paar mit Erfolg (Heinemann, Lange, Jolitz).
Von sieben Brutpaaren liegen Jungenzahlen vor, demnach gab es fünfmal 3 Junge und je einmal 2 bzw. 1 Junges.

Rothalstaucher *Podiceps grisegena (-/3) :* Schon Ende März hatten sich bis zu 7 Ind. am inzwischen traditionellen und einzigen Brutplatz in unserem Beobachtungsraum, auf den Lehrter Klärteichen eingefunden. Am 10. 04. waren sogar 11 Vögel dort! In der Folgezeit kristallisierten sich bis zu 5 Paare heraus, Bruterfolg hatten am Ende nur drei von ihnen, die insgesamt 9 Jungvögel aufzogen (Busch, Plate, Rotzoll u. a.). Dennoch ist dies das bisher beste Brutergebnis in Lehrte. Die interessante Entwicklung dieser Art seit 1991 soll dies noch einmal kurz verdeutlichen:
Nach sporadischen Besuchen einzelner Rothalstaucher in der ersten Hälfte der 1990er Jahre kamen sie ab 1998 regelmäßiger und im Jahr 2003 zeigte ein Paar erstmals Balz- und Nestbauverhalten. 2004 scheiterte noch ein Brutversuch, 2005 aber glückte die erste Brut, 3 Junge wurden damals aufgezogen. Seitdem brüten alljährlich 1–2 Paare in Lehrte, gleichzeitig erscheinen immer mehr Vögel, und sie kommen immer früher im Jahresverlauf.
Dies ist ein klassisches Beispiel für die Notwendigkeit genauer Langzeitbeobachtungen, um derartige Entwicklungen mitzubekommen und aussagekräftiges Datenmaterial zu einzelnen Arten zu erhalten. Auch in diesem Fall wurde das vorbildlich von Frank-Dieter Busch geleistet (siehe hierzu auch Seite 34).

Rothalstaucher *Podiceps grisegena* im PK.
Foto © Klaus Finn

Am 27. 04. 11 waren außerdem auf dem Maschsee 2 Durchzügler zur Rast eingefallen (Pielsticker), als einzige Feststellung außerhalb der Lehrter Klärteiche.

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis:* Die EB erfolgte am 26. 03. mit 5 Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Rotzoll), jeweils 2 weitere Durchzügler rasteten am 09. 05. auf den Wietzeseen in Isernhagen (Jolitz) und am 11. 05. auf dem Steinfeldsee im NSG „Alte Leine" (Scherber).
Nach zwei erfolglosen Jahren brüteten 2011 an den Lehrter Klärteichen wieder zwei Paare mit jeweils 3 und 2 Jungen (Busch).

Prachttaucher *Gavia arctica:* Nach einem Ind. vom 30. 04. 1995 auf dem Altwarmbüchener See erfolgte am 20. 05. 2011 nunmehr zum zweiten Mal eine der im Binnenland seltenen Heimzugbeobachtungen, ein vorjähriger Vogel rastete an diesem Tag im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Jung).

Kormoran, Reiher und Störche

Kormoran *Phalacrocorax carbo:* Mit 34 Paaren ist der Brutbestand im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" seit nunmehr 3 Jahren nahezu konstant (Bräuning).

Rohrdommel *Botaurus stellaris (2/1):* Zweimal wurde während des Berichtszeitraumes an den Weetzener Teichen eine Rohrdommel gesehen, und zwar am 14. 06. (Jolitz) und am 16. 07. (Diedrich).

(AKN) Zwergdommel *Ixobrychus minutus (1/1):* Erste Rufe waren bereits am 10. Mai im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" zu hören gewesen. Später erfolgte dort wieder eine Brut, inzwischen das 4. Jahr in Folge. Der endgültige Nachweis gelang durch Sichtung eines Jungvogels am 12. 07. (Rotzoll, Wendt, Risch). Erstaunlicher Weise war im Juli auch an den Klärteichen Weetzen eine männliche Zwergdommel erschienen, der Vogel machte sich dort vom 17.–21. 07. bemerkbar (Jolitz, Franz, Herzog). Da am 20.07. in beiden Gebieten 1 Ind. festgestellt wurde, wird es sich um verschiedene Vögel gehandelt haben.

Kuhreiher *Bubulcus ibis:* Am 21. 04. überflogen 3 Ind. das NSG „Alte Leine" (Bräuning). Irritationen löste zunächst ein Jungvogel aus, der am 22.08. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" stand (Rotzoll). Aber vermutlich entstammte er – wie alle Kuhreiher in unserem Raum – der frei fliegenden hannoverschen Zoo-Population. Da die Vögel dort nicht beringt werden, sind potenzielle Wildvögel leider nicht nachweisbar.

Die ♂ Zwergdommel *Ixobrychus minutus* in Weetzen am 20. 07. 2011. **Foto © Kristian Franz**

Kuhreiher *Bubulcus ibis* kennen keine Angst vor großen Tieren. **Foto © Thorsten Prahl**

Silberreiher *Casmerodius albus:* Bis zu 25 Ind. waren im Frühjahr 2011 im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Schumann), 16 im NSG „Alte Leine" (Bräuning) und maximal 4 an den Klärteichen Lehrte (Busch). Einzelne Vögel flogen auch zum Hämelerwald, um sich die neuen Kleingewässer in den Sohr-

wiesen anzusehen (Rotzoll), nur kurze Stippvisiten gab es auf dem Golfplatz Rethmar (Folger) und an einem Rückhaltebecken in Anderten (Kölbel).

Graureiher *Ardea cinerea:* Wegen vermutlich illegaler Baumfällarbeiten hatten die Vögel der Kolonie in Langenhagen Anfang März ihre gerade begonnenen Brutaktivitäten abgebrochen und die Kolonie verlassen. Nach entsprechender Intervention kehrte Ruhe ein und gegen Ende des Monats trauten sich die Vögel allmählich zurück. Die Reiher blieben aber sehr nervös, bei der geringsten Störung flogen alle gleichzeitig auf und kreisten lange über dem Koloniewald, der unmittelbar an einen Sportplatz grenzt, weshalb sie eigentlich an Lärm gewöhnt sind. Mit Bruten war eigentlich nicht mehr zu rechnen. Nach einer Weile begannen aber dennoch einzelne Reiher ihre Nester auszubessern und am 29.05. lugten die ersten Jungen über den Nestrand. 12–14 Paare schafften es am Ende doch noch (Thye).
17 Brutpaare waren es diesmal in der Lehrter Kolonie (Busch), in Laatzen aber wurde auch 2011 wieder nicht gebrütet. Die Gründe hierfür sind völlig unklar, zumal der frühere Brutplatz relativ geschützt in einem NSG liegt.

Schwarzstorch *Ciconia nigra (-/2):* Der erste Schwarzstorch des Jahres überflog die Leineaue in Höhe Rethen am 07.03. (A. v. Ruschkowski), gefolgt von einem am 28.03. im NSG „Alte Leine" (Knab, Münnich). Ein weiterer Schwarzstorch überflog tags darauf vielversprechend die Wälder im Norden (Thye), in denen der HVV kürzlich erst Nisthilfen angebracht hat. Leider beachtete der Storch diese nicht, oder er wurde durch Holzarbeiten gestört, die auch dort im März stattfanden (vgl. Info 2/2011).
Am 07.05. kreisten 2 Ind. über dem NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Pielsticker) und am 02.07. besuchte schließlich noch ein Schwarzstorch die Klärteiche in Weetzen (Jolitz).

Weißstorch *Ciconia ciconia:* Trotz des trockenen Frühjahrs und nasskalten Sommers hatten die meisten Weißstörche sehr guten Bruterfolg.
Die drei etablierten Paare in der Südlichen Leineaue brachten zweimal 3 und einmal 2 Junge durch. Ein neues Brutpaar in Wilkenburg verließ Anfang Juni sein Nest, vermutlich waren die Eier unbefruchtet. In Isernhagen H.B. besetzte ein weiteres neues Paar ein Nest, beide Vögel waren aber wohl noch zu jung, um die Brutstatistik des Jahres beeinflussen zu können (Bräuning, Löhmer).
Das Paar in Langenhagen-Schulenburg dagegen zog ebenfalls 3 Junge auf, was dort auch in anderer Hinsicht mit viel Glück verbunden ist: Am 30.05. z.B. flog einer der Altstörche innerhalb des gemähten Startbahngeländes nach einem Vergrämungsschuss, der eigentlich einem Krähenschwarm galt, erschrocken im Tiefflug fast die gesamte Südlandebahn entlang, bevor er höher stieg und Richtung Schulenburg abdrehte (Thye)!
Für Schlagzeilen in der Lokalpresse hatte ein größerer Storchentrupp gesorgt, der sich in Langenhagen vorzugsweise auf dem Golfplatz in Hainhaus und auf dem Poloplatz in Maspe aufhielt, um auf den regelmäßig gewässerten Grünflächen nach Regenwürmern zu suchen. Von zunächst 13 Ind. am 01.06. stieg die Zahl der Störche kontinuierlich bis auf einen Höchstwert von 24 Ind. am 21.07. an, wobei zu diesem Zeitpunkt bereits erste Jungstörche aus dieser Saison dabei gewesen sein dürften (Thye). Auch in der benachbarten Wedemark und in der Feldmark von Burgwedel waren den Presseberichten zufolge ähnlich große Ansammlungen beobachtet worden, möglicherweise also derselbe Trupp.

Ein Teil des Storchentrupps *Ciconia ciconia* auf dem Golfplatz Hainhaus, 22.05.2011. Foto © Konrad Thye

Nach Auskunft von Dr. Löhmer, dem Weißstorchbeauftragten der Region, ist dies kein Grund zur Sorge, da es sich um Störche handelte, die neuerdings schon vor Erreichen der Geschlechtsreife ihre Winterquartiere verlassen und in die Brutgebiete fliegen, was früher nicht vor dem dritten Lebensjahr geschah. Hier streifen sie dann den Sommer über in geselligen Trupps umher und sind als Brutreserve der Zukunft zu sehen. Und die sieht gar nicht schlecht aus, wenn man den Bruterfolg des Jahres 2011 zu Grunde legt: Von 30 Paaren in der Region (Vorjahr: 24) hatten nur 3 Paare keinen Bruterfolg, insgesamt flogen 67 Jungstörche aus (Vorjahr: 58)!

Greifvögel

Schießen – Schaufeln – Schweigen! Diese üblen Schlagworte aus Jägerkreisen, welche uns im letzten Jahr bekannt geworden sind, bedürfen wohl keiner weiteren Erläuterung. Deshalb entfallen detaillierte Angaben zu Brutplätzen oder Revieren (auch anderer gefährdeter Arten) hier bis auf Weiteres! Alle Beobachter sind aufgefordert, unterwegs und vor allem in Greifvogelrevieren sehr aufmerksam zu bleiben und in Verdachtsfällen sofort die Polizei zu verständigen! Über die Methoden illegaler Greifvogelverfolgung kann man sich unter **www.komitee.de** informieren. Außerdem gibt es dort einen Leitfaden *„Illegale Greifvogelverfolgung – Erkennen, Bekämpfen, Verhindern"*, der auch als pdf-Datei bei uns angefordert werden kann.

Fischadler *Pandion haliaetus (3/1):* Zwischen dem 24.03. und 13.05. zogen etwa 10 Ind. durch unser Beobachtungsgebiet, schwerpunktmäßig durch die Leineauen, wo einer der Adler eine fast zweiwöchige Rast im NSG „Alte Leine" einlegte (Bräuning, Busch, Plate, Jakob u.a.). Aus dem Juni liegen diesmal keine Beobachtungen vor, zwei dagegen aus dem Juli: Am

01.07. überflog ein Fischadler die Wietzeseen Richtung Osten (Thye) und am 20. kreiste einer über Ruthe (Schumann).

Wespenbussard *Pernis apivorus (V/3):* Was den Bruterfolg betrifft, war 2011 ein eher schlechtes Jahr für die Art, von sechs vor allem östlich von Hannover bekannt gewordenen Brutpaaren konnte in keinem Fall etwas zu Jungvögeln gesagt werden. Zwei Paare hatten definitiv keinen Nachwuchs, ein weiteres begann gar nicht erst mit der Brut. Für die übrigen wurden die Einstufungen Brutverdacht oder Brutzeitfeststellung vergeben (Wulkopf, Wendt, Scherber).
Die EB war am 07.05. mit einem Durchzügler über den Wietzeseen in Isernhagen erfolgt, dort und am Flughafen zeigten sich auch im Juni und Juli einzelne Wespenbussarde. Ein Männchen hatte unter anderem im SPARC-Gebiet ziemlich aufwändig ein Erdwespennest ausgegraben und mehrere Wabenstücke erbeutet (Thye).

Aufgeregt umschwirren die Wespen den Rest ihres vom Wespenbussard *Pernis apivorus* freigelegten Nestes. Langenhagen, 21.07.2011. Foto © Konrad Thye

(DAK) Steppenweihe *Circus macrourus:* Am 15.04. jagte am Mittellandkanal Höhe Wassel eine durchziehende ♂ Steppenweihe, die anschließend in nördlicher Richtung davonflog (Wulkopf). Dies ist die dritte Feststellung in unserem Raum, die beiden anderen erfolgten 2006 und 2008.

Kornweihe *Circus cyaneus (2/2):* Da schon der Wegzug sehr schwach ausgefallen war, gab es auch nur wenige Heimzugbeobachtungen: Am 27.02. sah Schwahn eine kleine Schlafplatzgemeinschaft aus 2 ♂ und 1 ♀ Ind. im Bissendorfer Moor und Wendt konnte noch ein sehr spät durchziehendes ♀ Ind. am 08.05. aus den Sohrwiesen melden.

Wiesenweihe *Circus pygargus (2/2):* Noch interessanter aber war die Beobachtung eines Wiesenweihenpaares am 29.05. und 01.06. ebenfalls in den Sohrwiesen (Busch, Petersen, Dierk).

Rohrweihe *Circus pygargus (-/3):* Die schlechte Bilanz bei den Rohrweihen setzte sich auch 2011 fort, diesmal konnten nirgendwo Bruterfolge registriert werden! Nicht nur im traditionellen Brutrevier Klärteiche Lehrte mit zeitweise 7 anwesenden Ind. (Busch), auch im übrigen Beobachtungsraum gab es keinen Nachwuchs! Einzelne ab Mitte August gesehene Jungvögel konnten einem Brutrevier nicht mehr sicher zugeordnet werden, da zu dieser Zeit auch der Wegzug bereits erfolgte.
Obschon sich 2011 das extrem trockene Frühjahr negativ ausgewirkt haben dürfte, erklärt dies nicht den Abwärtstrend der letzten Jahre.

Habicht *Accipiter gentilis:* Die Brutergebnisse 2011 lagen im HVV-Gebiet nach Angaben von Wulkopf leicht unter dem Vorjahresniveau, im gesamten Großraum Hannover entsprach die Siedlungsdichte aber wieder in etwa der des Vorjahres. Aus Schutzgründen erfolgen keine weiteren Angaben.

♂ Wiesenweihe *Circus pygargus* mit charakteristischer dunkler Binde auf dem Oberflügel.
Foto © Torsten Spengler

In den Städten helfen Greifvögel die Straßentauben-Populationen zu regulieren und tragen somit zur Entschärfung eines Dauerkonfliktes bei. Im Bild ein ad. ♀ Sperber *Accipiter nisus* an seiner Beute.
Foto © Sigrid Lange

Sperber *Accipiter nisus:* Auch für diese Art gibt es an dieser Stelle keine näheren Hinweise auf Bruten, obwohl Sperber bekanntermaßen zunehmend innerstädtische Brutplätze bevorzugen, was für sie den Vorteil hat, illegalen Nachstellungen besser zu entgehen. An die Nähe des Menschen scheinen sich die Vögel zu gewöhnen: Am 13. 03. sah v. Holdt z. B. einen Sperber in der Nähe des Königsworther Platzes, der trotz zahlreicher Menschen in unmittelbarer Umgebung wenig Scheu zeigte.
Die Beseitigung oder die Pflege von Bäumen während der Brutzeit sind allerdings auch innerorts für Sperber und andere Arten ein großes Problem, das unbedingt abgestellt werden sollte.

Rotmilan *Milvus milvus (-/2):* Der erste Heimzügler wurde am 12. 02. über dem NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gesichtet (Schumann).
Die neuerliche von der NOV angeregte landesweite Erfassung der Art im Jahr 2011 ergab in unserem Gebiet leider nichts Neues: Die Brutpaarzahlen sind gegenüber dem Vorjahr etwa gleich geblieben und stagnieren damit auf einem niedrigen Niveau. Auch die Nachwuchsrate lag erneut unter dem Durchschnitt (Wulkopf, Thye).

Schwarzmilan *Milvus migrans:* Einen Monat später als der erste Rotmilan wurden am 12. 03. die beiden ersten Schwarzmilane gemeldet, und zwar aus Hemmingen (Scherber). Die Art konnte ihren Brutbestand bei uns 2011 ein wenig ausbauen (Wulkopf, Bräuning, Thye). Bezeichnenderweise lag die Mehrheit der Brutplätze in NSG`s und in ähnlich beruhigten Zonen.

(DAK) Adlerbussard *Buteo rufinus:* Am 07. 05., dem Tag des bundesweiten DDA-"birdrace 2011", wurde von einem der teilnehmenden Teams in Isernhagen ein durchziehender Adlerbussard entdeckt (Pielsticker, Ryll, Legler, Papenfuß, Meyer). Es ist dies die erste Eintragung zu dieser Art in unserer Zentraldatei. Das Hauptverbreitungsgebiet des Adlerbussards erstreckt sich über die südpaläarktischen Trockengebiete von Nordafrika und Arabien über Südosteuropa und Kleinasien bis in die Mongolei. Die nächsten Brutgebiete liegen in Ungarn.
Seit einiger Zeit steigt die Zahl der Beobachtungen in Mitteleuropa und mit zunehmender Klimaerwärmung könnte sich dieser Trend noch verstärken.

Der Turmfalke *Falco tinnunculus* ist ebenso in der Stadt anzutreffen wie in der freien Feldmark. Im Bild ein ♂ Ind. Foto © Torsten Laumann

Merlin *Falco columbarius:* Drei heimziehende Merline wurden gemeldet: Der erste flog am 13. 03. durch die Stöckener Leineaue (Pielsticker), der nächste am 02. 04. über die Klärteiche Lehrte (Wynands) und der letzte schließlich am 05. 04. über Kolshorn (Rotzoll).

Baumfalke *Falco subbuteo (3/3):* Am 16.04. war der erste Baumfalke des Jahres zurück im NSG „Alte Leine", wo sich bald darauf auch ein Partner am angestammten Brutplatz des Vorjahres einfand. Leider war dort inzwischen der Baumbestand reduziert worden, eine Brut unterblieb wohl aus diesem Grunde (Bräuning).
Im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" und südlich Kolenfeld brüteten jedoch wieder zwei Paare, ohne dass Jungenzahlen ermittelt werden konnten (Wulkopf). In Koldingen wurden am 10. 07. 4 Libellen jagende Ind. beobachtet, was ein Hinweis auf ein weiteres BP in der Umgebung ist (Wendt).
Im Isernhagener Mörsewinkel brütete ebenfalls wieder ein Paar im Vorjahresrevier, wo es diesmal 3 Junge aufzog (Thye), allerdings erneut in einem anderen Krähennest.

Wanderfalke *Falco peregrinus (2/-):* Nach dem bisher besten Ergebnis im Jahr 2010 lag der Bruterfolg der Wanderfalken im Raum Hannover 2011 deutlich darunter, nur etwa zwei Drittel der Paare hatte Nachwuchs (Wendt, Scherber, Herrmann u. a.).

Turmfalke *Falco tinnunculus:* Erfreulicherweise werden in und an hannoverschen Gebäuden trotz zunehmender Sanierungs- und Wärmedämmungsmaßnahmen noch Brutplatzmöglichkeiten offen gehalten oder Nisthilfen angeboten. Als Beispiele seien hier stellvertretend drei Gebäude genannt, an denen auch 2011 wieder Bruterfolge erzielt werden konnten: In der Döhrener Petri-Kirche (Schmitz), in der St.-Nikolai-Kirche in Limmer (Lange) und am Gebäude der HDI-Zentrale in Lahe (Schwahn).

Adlerbussarde *Buteo rufinus* können nicht nur mit Mäusebussarden, sondern wegen ihrer Rottöne im Gefieder je nach Alter, Situation und Blickwinkel auch mit Rotmilanen verwechselt werden. Hier ein Vogel über Helgoland am 16. 07. 2006. Foto © Klaas Felix Jachmann

Kranich und Rallen

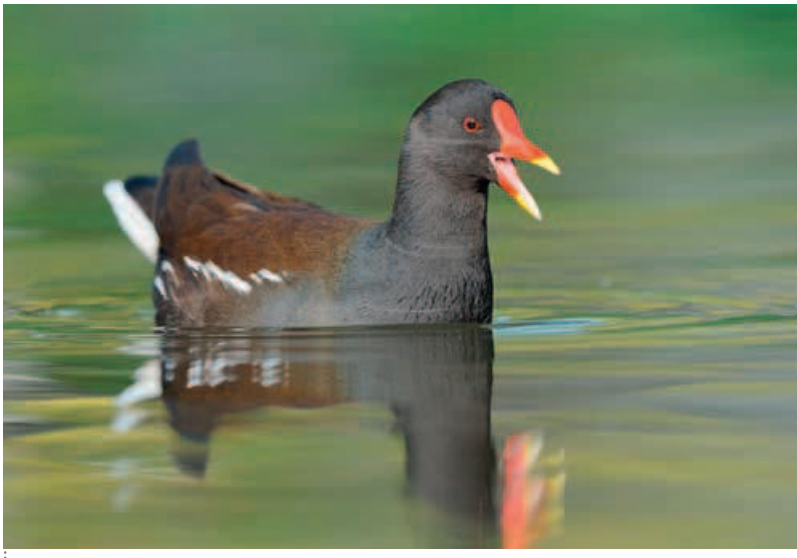
Kranich *Grus grus:* Bereits am 11.02. rasteten 17 Ind. im NSG „Alte Leine" und hatten damit den Heimzug eröffnet (Bräuning). Dieser zog sich bis etwa Mitte März hin, wobei selten größere Trupps im dreistelligen Bereich zu sehen waren (Haak, Spengler, Heering, Schumann, Nielsen u. a.). Zwar wurden auch nach der zweiten Märzhälfte noch Kraniche gemeldet, doch dabei handelte es sich meist um kleinere Trupps aus Nichtbrütern oder sogar brutverdächtigen Paaren, die sich inzwischen immer häufiger auch in unserem Raum beobachten lassen. Am auffälligsten war dies im Norden und Osten sowie im NSG „Alte Leine". Mancherorts wurden die Vögel bis Ende Mai gesehen (Bräuning, Jakob, Thye).

Rastender Kranichtrupp *Grus grus*.
Foto © Jürgen Diedrich

Wasserralle *Rallus aquaticus (V/3):* Von der Wasserralle gingen nur ausgesprochen wenige Meldungen ein, lediglich an den Klärteichen Lehrte schien sie weiterhin zum festen Arteninventar zu gehören. Von dort wurde am 23.03. auch die EB mitgeteilt (Körtge), später ermittelte Busch 5 Reviere. Am 10.04. hatte sich einmalig 1 Ind. an den Klärteichen Weetzen gezeigt (Felzmann), aber nur aus dem NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" wurden 2 Jungvögel mitgeteilt (Rotzoll).
Im Fall der Wasserralle haben sich die befürchteten Verluste nach zwei harten Wintern demnach bestätigt.

Wachtelkönig *Crex crex (2/2):* Eine Brutzeitfeststellung gelang in Hannover-Bemerode, wo 1 Ind. am 14.05. und jeweils am 12. und 16.07. aus einer Wiese zu hören war (Wagner, Frau Kügler). Leider gingen keine weiteren Informationen zu diesem Rufer oder zu den Vegetationsverhältnissen ein, vor allem fehlen sie für den langen Zeitraum zwischen der ersten Feststellung und der Ortung im Juli, so dass über einen eventuellen Partner oder ein Brutvorkommen nicht einmal spekuliert werden kann. Möglicherweise gab es aber einen Zusammenhang mit einem weiteren Rufer im Bereich Brinksoot, der sich dort am 13. und 20.05. bemerkbar gemacht hatte (Prahl).
Um Durchzügler handelte es sich dagegen am 20.05. in der Stöckener Leineaue, 2 Ind. riefen dort nur an diesem einen Tag (Pielsticker, Petersen).

Teichhuhn *Gallinula chloropus (V/V):* Mindestens 6 BP mit zusammen 28 pulli gab es wieder entlang des „Sambesi" im hannoverschen Zoo (Heering), weitere 3 BP mit 16 pulli brüteten in der Wietzeaue zwischen Langenhagen und Isernhagen (Thye) und auch das Paar auf der Leineinsel in Döhren erwies sich als ortstreu und zog an gleicher Stelle wieder zwei Jungvögel auf (Froch).



Ad. Teichhuhn *Gallinula chloropus* im PK.
Foto © Thorsten Prahl

Limikolen

Während sich die staunassen Flächen und neu angelegten Kleingewässer in unserem Projektgebiet Sohrwiesen als exzellenter Rastplatz für Durchzügler erwiesen, haben es unsere heimischen Limikolen als Bodenbrüter immer schwerer, mit unserer intensiven Bodennutzung zurecht zu kommen. Egal ob es Landwirtschaft, Bauwirtschaft, Verkehr oder Freizeitgesellschaft sind – die Auswirkungen auf die Bruterfolge der Vögel sind fatal!
Zu dieser Erkenntnis ist auch der Deutsche Rat für Vogelschutz (DRV) gelangt, der sich aus den wichtigsten nationalen Gremien zusammensetzt, die sich mit diesem Thema befassen. In seinem jüngsten Positionspapier *„Stummer Frühling in der Feldflur: Bedrohung der Agrarvögel und politische Handlungsmöglichkeiten"* heißt es zusammenfassend:
„Trotz mehrfach bekräftigter Ziele zum Stopp des Biodiversitätsverlustes hat sich die Situation der Agrarvögel (und auch der meisten übrigen Artengruppen in der Agrarlandschaft) nicht verbessert, sondern verschlechtert. . . . Wenn dieser Entwicklung nicht . . . entschieden begegnet wird, werden auch minimale Ziele zur Steigerung der Biodiversität auf dem größten Teil der Fläche Deutschlands nicht erreichbar sein" (LINDEINER 2011).

Austernfischer *Haematopus ostralegus:* Der erste Austernfischer des Jahres 2011 musste noch auf dem Eis rasten, als er am 09.03. auf einem Kiessee in Hemmingen entdeckt wurde (Haak). Genau einen Monat später war es bereits so warm und trocken, dass sich ein anderer Vogel in Wilkenburg zur Abkühlung unter einem Rasensprenger duschte (Bräuning).

Da sich das Brutgeschehen wieder überwiegend auf flachen Hausdächern abspielte (Wendt, Scherber), hatten es die Jungen nicht leicht, es wurden in Ricklingen und Arnum nur je eines flügge. In Döhren zum wiederholten Mal Totalverlust. Ein Brutpaar auf einer der Inseln im großen Koldinger Teich zog mindestens einen Jungvogel auf (Franz).
In Gleidingen gab es nach Hinweisen aus der Bevölkerung wohl eine weitere Dachbrut, die Altvögel suchten ihre Nahrung auf dem östlich der B6 liegenden Golfplatz (Wendt). An einem Kiesteich bei Lehrte-Immensen blieb die Brut erfolglos (Busch).

Auf einem Arnumer Schornstein mit glänzenden Abgasrohren attackierten Austernfischer *Haematopus ostralegus* ihre Spiegelbilder als vermeintliche Rivalen.
Foto © Inge Scherber

Kiebitzregenpfeifer *Pluvialis squatarola:* Nur einer zog am 12. 03. durch das NSG „Alte Leine" (Bräuning).

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria (1/1):* Die harte Arbeit an den Nisthilfen für Schwarzstörche bei winterlichen Verhältnissen wurde am 13. 02. von etwa 50 in geringer Höhe heimziehenden Goldregenpfeifern aufgelockert, die mit ihren flötenden Rufen über den nördlichen Wäldern unseres Raumes den Frühling erahnen ließen (Lange, Herrmann, Marklewitz u. a.). Das Gros folgte aber erst im März, am 12. zählte Bräuning 38 Ind. im NSG „Alte Leine", am 15. kamen noch einmal 78 dorthin. Am gleichen Tag fielen auch 6 Ind. bei dichtem Nebel ins Langenhagener SPARC-Gebiet ein (Thye).

Kiebitz *Vanellus vanellus (2/3):* Am 15. 01. waren bereits wieder 14 Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Risch). Die größten Zugtrupps wurden ab Mitte Februar im NSG „Alte Leine" und am Flughafen beobachtet, sie umfassten ca. 700–800 Ind. (Bräuning, Rotzoll, v. Ramin).
Bei den Kiebitzen ist es mittlerweile so, dass sie nur noch in Schutzgebieten oder ähnlich abgeriegelten Bereichen gute Chancen haben, in der Agrarlandschaft sind Brutverluste leider zur Regel geworden: Im Wiesenbachtal Isernhagen z. B. fanden sich im März 11 BP ein, deren Brutplätze sich ausnahmslos auf den wenigen vorhandenen Ackerflächen konzentrierten. Am 28. 04. wurden sie komplett untergepflügt, einige Paare versuchten es erneut, einzelne wichen in eine Brachfläche aus. Aber selbst im Mai noch wurden die Nachgelege durch landwirtschaftliche Tätigkeiten vernichtet, auch die Brache wurde bearbeitet. Resultat: Von 11 BP blieb nur eines mit 2 pulli übrig. Ob die auch flügge wurden, ist unbekannt. Ähnlich verhielt es sich auf einem großen Acker in Langenhagen-Kaltenweide, auch dort wurden noch Mitte Mai 10 Kiebitzbruten untergepflügt (Thye).
Die wenigen bestätigten Bruterfolge verteilten sich wie folgt: In unserem Projektgebiet Sohrwiesen brüteten drei Paare, zwei davon hatten 4 bzw. 2 pulli (Wendt, Rotzoll, Herrmann), in der Mergelgrube Anderten und im Bereich Nasse Wiese gab es je 1 BP mit 2 bzw. 1 pullus (Franz, Schumann), an den Klärteichen Weetzen und Lehrte ebenfalls je 1 BP mit einem pullus (Jolitz, Busch), in den Grasdorfer Wiesen bei Laatzen hatte von 4 BP immerhin eines Erfolg (Bräuning), im Mörsewinkel Isernhagen 1 weiteres Paar mit einem pullus und in Langenhagen-Engelbostel ebenfalls 1 Paar, dessen 3 pulli auf einer Pferdekoppel aufwuchsen (Thye). Auf Dauer können solche Reproduktionsraten die Populationen nicht stützen.

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius (-/3):* Ganz ähnliche Situation beim Flussregenpfeifer, dessen Hauptproblem neben der intensiven Bodennutzung unsere Freizeitgesellschaft ist (vgl. Info 1/2011): Die besten Brutergebnisse erzielte die Art 2011 in der sicheren Umzäunung von Flughafen-Einrichtungen, mindestens 3 Paare brüteten in diesen Arealen, in einem Fall konnten 3 pulli von außen durch den Zaun beobachtet werden, in den anderen Fällen waren die brütenden Altvögel und später sogar Eischalen zu erkennen. Die Mitarbeiter des Flughafens, die in diesen Bereichen zu arbeiten hatten, wurden dankenswerterweise durch Jürgen v. Ramin rechtzeitig auf die Gelege aufmerksam gemacht und vermieden es fortan, mit Fahrzeugen dort hinein zu fahren! Ein weiteres BP hatte es knapp außerhalb der Umzäunung auf der Abdeckung der ehemaligen Tonkuhle Engelbostel versucht, leider wurde das Gelege von Quad-Fahrern (!) zerstört (Thye).

Solange ein junger Kiebitz *Vanellus vanellus* nicht flügge ist, bleibt er permanent in Gefahr.
Foto vom 27. 05. 2011 © Klaus-Dieter Haak

Vertrauen am Boden gleichermaßen auf ihre Tarnung: Waldschnepfe *Scolopax rusticola* und Zwergschnepfe *Lymnocryptes minimus*. Beide Aufnahmen entstanden 2011 auf Helgoland. Fotos © Konrad Thye

Ein weiterer Erfolg konnte dagegen aus dem Hemminger Kiesabbaugebiet gemeldet werden, 1 BP mit 2 pulli wurde dort gesehen (Schmitz, Jäger). Auch an den Lehrter Klärteichen wurden 2 Junge flügge (Busch).
Bruten mit unklarem Ausgang erfolgten desweiteren auf dem Messegelände, in den Mergelgruben östlich Hannovers, im Wietzepark Isernhagen und in den Sohrwiesen. In letzteren hatten sich bis zu 8 Vögel an den neuen Kleingewässern gezeigt (Wendt, Rotzoll, Schumann, Thye).

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula (1/3):* Neben einzelnen Durchzüglern im März, die in der Stöckener Leineaue und im NSG „Alte Leine" gesichtet wurden (Pielsticker, Bräuning), beeindruckten im Mai bis zu 8 Ind., die auf einer feuchten Fläche in den Sohrwiesen rasteten (Rotzoll, Wendt).

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus:* Vom 20. bis 24. 04. erholte sich ein Heimzügler an den Klärteichen in Weetzen (Finn, Mätze, Diedrich).

Großer Brachvogel *Numenius arquata (1/2):* Nur ein Durchzügler überflog während des Heimzugs unser Gebiet, und zwar am 08. 03. westlich von Isernhagen (Thye).

Uferschnepfe *Limosa limosa:* Am 10. 04. war eine Uferschnepfe im NSG „Alte Leine" (Lieber), am 25. überflog eine weitere in großer Höhe die Klärteiche Lehrte. Zwei Monate später am 26. 06. rastete dort noch einmal für kurze Zeit 1 Ind., vermutlich ein Nichtbrüter (Busch).

Waldschnepfe *Scolopax rusticola (V/V):* Im März wurde vielerorts Durchzug registriert, meistens durch auffliegende Vögel in Wäldern und Parkanlagen. Die erste Waldschnepfe flog am 02. 03. in einem Waldstück in Isernhagen F. B. auf (Thye), gefolgt von einer weiteren am 06. 03. im Tiergarten Hannover-Kirchrode (Franz). Am 09. 03. wurde 1 Ind. am Gehrdener Berg beobachtet (Schumann) und am 16. rastete ein Vogel für längere Zeit im Wietzepark Langenhagen (Thye). Am 20. flogen gleich 2 Ind. im Ahltener Wald auf (Rotzoll) und am 24. durchquerte eine den Welfengarten in Herrenhausen (Pielsticker). Balzende Ind. wurden später im April und Juni im Misburger Wald und am Bissendorfer Moor beobachtet (Lieber, Schwahn, Fietz, Then-Berg), (siehe auch Beitrag Seite 29!).

Zwergschnepfe *Lymnocryptes minutus:* Bereits am 26. 02. war die erste Zwergschnepfe zurück im traditionellen Rastgebiet an der Wietze zwischen Langenhagen und Isernhagen, wohin ihr bis zum 18. 03. noch einige weitere folgen sollten, maximal 3 Ind. am 13. 03. (Thye). Am 12. 03. hatte auch eine in der Stöckener Leineaue gerastet (Pielsticker).

Bekassine *Gallinago gallinago (1/2):* Zeitgleich mit der ersten Zwergschnepfe waren am 26.02. auch die ersten 2 Bekassinen in der Wietzeaue eingetroffen (Thye), deren Durchzug sich anschließend sehr intensiv weiter entwickeln sollte: Den ganzen März und April hindurch trafen Meldungen über rastende Vögel ein, vor allem aus dem NSG „Alte Leine", wo sich bis zum

Typischer Balzflug einer Bekassine *Gallinago gallinago.* Ein Schauspiel, das in unserem Beobachtungsgebiet kaum noch zu sehen ist. Foto © Torsten Laumann

22.03. ein Rastbestand aus 32 Ind. aufbaute (Bräuning, Pielsticker, Dierken, Knab u. a.). Auf staunassen Wiesen des Lönsparks versammelten sich bis zu 12 (Franz), in den Sohrwiesen bis zu 10 (Wend, Rotzoll), am Golfplatz Rethmar bis zu 8 (Folger) und an einem Rückhaltebecken des Flughafens maximal 7 Bekassinen (v. Ramin). Kleinere Trupps und Einzelvögel wurden außerdem in der gesamten Leineaue, an den Klärteichen Weetzen und Lehrte sowie im SPARC-Gebiet Langenhagen gesichtet (Jolitz, Busch, Thye).

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos (2/1):* Mit Ausnahme zweier Ind. am 20.05. in der Stöckener Leineaue (Pielsticker, Petersen), die gleichzeitig die LB bedeuteten, kamen in der Zeit vom 24.04. (Jäger) bis Mitte Mai nur einzelne Durchzügler zu uns und rasteten u.a. in den NSG der Südlichen Leineaue, im Wietzepark und in den Sohrwiesen (Rotzoll, Bräuning, Thye).

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus:* Auch Dunkle Wasserläufer kamen auf ihrem Heimzug nur in geringer Zahl durch unser Gebiet, die ersten beiden standen am 10.04. an den Klärteichen Weetzen (Felzmann), zwei weitere besuchten am 25. und 26.04. die Sohrwiesen (Rotzoll, Kölbel) und ein letzter rastete am 05.05. im SPARC-Gebiet Langenhagen (Thye).

Macht seinem Namen auch im PK alle Ehre, ein Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus.* Foto © Torsten Laumann

Rotschenkel *Tringa totanus (V/2):* Rotschenkel hingegen waren etwas häufiger zu sehen, der erste traf bereits am 13.03. im NSG „Alte Leine" ein (Schumann), von wo die Art fast durchgehend bis Anfang Mai gemeldet wurde, mit einer Höchstzahl von 8 Ind. am 28.03. (Knab, Münnich). Ein weiterer beliebter Rastplatz waren auch in diesem Fall die Kleingewässer in den Sohrwiesen, dort hielten sich 1–2 Ind. bis zum 29.05. auf (Wendt, Rotzoll).

Grünschenkel *Tringa nebularia:* Die EB eines Ind. fand am 10.04. im NSG „Alte Leine" statt (Lieber), die Höchstzahl von 8 Ind. aber wurde am 20.04. in den Sohrwiesen erreicht (Rotzoll, Wendt). Neben 2 Ind. in den Flughafenwiesen (v. Ramin) wurden Einzelvögel außerdem im SPARC-Gebiet (Thye) und an den Klärteichen Lehrte notiert (Busch).

Waldwasserläufer *Tringa ochropus:* Die EB stammt ebenfalls aus dem NSG „Alte Leine" und ist mit dem 12.03. datiert (Bräuning). Während dieses Eckdatum kein Problem darstellt, ist die Festlegung auf eine Letztbeobachtung beim Heimzug zuweilen schwierig, da sich vor allem adulte Weibchen bekanntlich sehr früh wieder aus den Brutgebieten entfernen. Auch 2011 war das Zeitfenster zwischen der letzten Maibeobachtung und der ersten im Juni sehr eng: Am 18.05. wurde noch 1 Ind. in den Sohrwiesen beobachtet (Rotzoll), was auf einen Nichtbrüter oder auf einen brutverdächtigen Vogel hindeuten kann. Ab dem 01.06. aber waren auch andernorts schon wieder Waldwasserläufer zu sehen, u.a. einer an einem Rückhaltebecken in Wettbergen (Kölbel), am 06.06. zwei im SPARC-Gebiet (Thye) und am 07.06. einer im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Rotzoll). Diese Beobachtungen dürften dagegen auf frühe Wegzügler zurück zu führen sein.
Die Frühjahrs-Höchstzahl aus 11 Ind. wurde sowohl in den Sohrwiesen als auch an den Klärteichen Lehrte erreicht (Rotzoll, Wendt, Busch).

Bruchwasserläufer *Tringa glareola (1/1):* Beim Bruchwasserläufer lassen sich die Eckdaten des Durchzuges klarer definieren: Am 20.04. trafen die ersten 4 Ind. in den Sohrwiesen ein und genau einen Monat später am 20.05. wurden dort auch die letzten 3 beobachtet. Dazwischen gipfelte ihr Durchzug an gleichem Ort in einer beachtlichen Höchstzahl aus 33 Ind. (Wendt, Rotzoll, Herrmann)!
Bis zu 10 Bruchwasserläufer wurden darüber hinaus von den Klärteichen Lehrte (Busch), 9 vom Rückhaltebecken in Wettbergen (Kölbel) und 8 von den Klärteichen Weetzen (Diedrich) gemeldet.

Kampfläufer *Philomachus pugnax (1/1):* Zum ersten Mal in 51 Kontroll-Jahren wurde an den Klärteichen Lehrte kein Kampfläufer gesichtet (Busch). Vermutlich waren die Sohrwiesen 2011 als Limikolenrastplatz einfach attraktiver, denn dort versammelten sich im April bis zu 8 Ind. (Bräuning, Rotzoll). Bereits am 19.03. war der erste Kampfläufer ins NSG „Alte Leine" eingefallen, dorthin kamen maximal 5 Ind. (Bräuning, Herrmann, Knab).

Ein Flussuferläufer *Actitis hypoleucos* wirkt auch im PK unscheinbar. Foto © Jürgen Diedrich

Temminckstrandläufer *Calidris temminckii:* Am 27.04. konnte Rotzoll auf der Feuchtfläche in den Sohrwiesen auch einen Temminckstrandläufer entdecken, am 09.05. sogar zwei.

Alpenstrandläufer *Calidris alpina (2/0):* Die magnetische Anziehungskraft übte diese Feuchtfläche auch auf Alpenstrandläufer aus, von denen sich am 26.03. gleich 6 dort eingefunden hatten (Wendt). Am selben Tag und auch schon am 19.03. war 1 Ind. ins NSG „Alte Leine" eingefallen (Bräuning).

Seeschwalben, Tauben, Eulen

(AKN) Zwergseeschwalbe *Sternula albifrons:* Am 10.06. hielt sich 1 Ind. am Kiessee in Schliekum auf, wo sie eine Weile rastete und nach Nahrung suchte (Jung).

Ad. Zwergseeschwalbe *Sternula albifrons.* Gelber Schnabel und weiße Stirn sind oft auch im Flug erkennbar. Foto © Torsten Spengler

(AKN) Weißbart-Seeschwalbe *Chlidonias hybrida:* Am 26.06. konnte Risch 1 Ind. bei Jeinsen durchs Leinetal fliegen sehen.

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger (1/2):* 4 Ind. zogen am 29.04. über die Klärteiche Lehrte hinweg, wobei sie es ziemlich eilig hatten (Rotzoll). Am 06.05. kamen noch einmal 11 Ind. dorthin und auch die Teilnehmer einer HVV-Exkursion bekamen am nächsten Tag noch 4 Ind. zu sehen (Busch).
Am 02.05. flog 1 Ind. den Altwarmbüchener See an, 7 weitere suchten an diesem Tag am Wietzesee Langenhagen nach Nahrung (Thye). Am 07. und 20. legten weitere 1–3 Ind. an den Wietzeseen eine Zugpause ein (Pielsticker, Jolitz).
Bis zu 9 Ind. wurden am 06.05. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gezählt (Risch) und die letzte Trauerseeschwalbe ging am 31.05. kurz vor einem schweren Regenschauer in Langenhagen sicherheitshalber in den Tiefflug über (Jakob).

Flussseeschwalbe *Sterna hirundo (V/2):* Am 11.06. besuchte 1 Ind. die Klärteiche Lehrte (Busch, Plate).

Eine Flussseeschwalbe *Sterna hirundo* hat einen Fisch erbeutet. Foto © Klaus-Dieter Haak

Hohltaube *Columba oenas:* Bereits am 28.02. waren erste Rufe im Tiergarten Kirchrode zu hören gewesen (Rotzoll), danach setzte die Balz der Hohltauben wieder in erfreulich vielen Wäldern und Feldgehölzen unseres Beobachtungsraumes ein. Im Tiergarten selbst etablierten sich später 5 Reviere (Franz, Herrmann), im Hämelerwald riefen bis zu 4 Ind. und in den angrenzenden Sohrwiesen versammelten sich regelmäßig bis zu 8 Vögel an einer Feuchtfläche zum Trinken (Jolitz, Rotzoll, Herrmann u.a.). Auch am Flughafen waren an einem Rückhaltebecken mehrfach derartige Trupps aufgefallen, die stets nach Westen abflogen. Eine Nachsuche ergab ein neues Brutvorkommen innerhalb eines schwer zugänglichen Waldstücks in der Einflugschneise, in dem mindestens 3 BP alte Schwarzspechthöhlen nutzten (Thye).
Weitere balzende Paare wurden u.a. im Hallerburger Holz, im Bockmerholz, in der Eilenriede und in der Seelhorst angetroffen (Bräuning, Dierken, Schumann) sowie in nahezu allen Waldgebieten des nördlichen Beobachtungsraumes, vor allem im Forst Kananohe und in allen vier Isernhagener Bauernschaften (Thye, Jolitz).

Türkentaube *Streptopelia decaocto:* Die Aufrufe in vergangenen Berichten, das Augenmerk etwas stärker auf diese Art zu richten, fruchteten insofern, als aus Hannover wieder einige Revierpaare zusätzlich gemeldet wurden, dennoch scheint die Türkentaube in der Stadt weiter auf dem Rückzug zu sein. Immerhin wurden noch in Letter, Seelze und Davenstedt (Pielsticker, Gast, Spengler), in Linden, Bothfeld, Anderten und Wülferode Türkentauben gesichtet (Alt, Leistner, Franz).
Außerhalb Hannovers stach besonders der von Campe-Hof in Wilkenburg hervor, in dessen Umfeld Heering bis zu 8 Ind. zählte. Isernhagens Bauernschaften und die zu Langenhagen zählenden Ortsteile Maspe, Altenhorst, Twenge, Hainhaus, Engelbostel, Schulenburg und Godshorn beherbergen ebenfalls noch einige Paare, ebenso die Kernstadt (Thye, Jolitz). Gute Bestände gibt es außerdem noch in allen Sehnder Ortsteilen (Wendt)

Turteltaube *Streptopelia turtur (3/3):* Gleich zwei Turteltauben hatten den 07.05. als Zugtag ausgewählt, eine wurde dabei an

Türkentauben *Streptopelia decaocto* nutzen in ihren Revieren gern exponierte Sitzwarten. Langenhagen 17.04.2011. Foto © Konrad Thye

den Klärteichen Lehrte gesehen (Busch), die andere flog in Langenhagen durch den Wietzepark (Thye).

Schleiereule *Tyto alba:* Die Schleiereulen erzielten 2011 ihr schlechtestes Brutergebnis seit den regelmäßigen Kontrollen der Nisthilfen in den 1980er Jahren (Brauns, Haak, Trauernicht, Schumann). Näheres hierzu lesen Sie bitte im Bericht von Jürgen Schumann auf Seite 35.

Waldohreule *Asio otus (-/3):* Neben einem Totfund im Langenhagener Stadtwald (Jolitz) wurden Tageseinstände einzelner Waldohreulen in Ricklingen (Schumann), Hemmingen (Heering) und am SPARC-Gebiet entdeckt (Thye), letzterer während einer HVV-Exkursion. Über eventuelle Bruten wurde jedoch nichts bekannt.

Uhu *Bubo bubo (-/3):* Im Umfeld des Gehrdener Berges am Westrand Hannovers war auch im Frühjahr 2011 wieder die Balz eines Uhu-Paares bemerkt worden. Ob sie Folgen hatte, blieb offen (Fietz, Schumann).

Waldkauz *Strix aluco:* Regelmäßige Beobachtungen von 1–2 Ind. liegen nur aus dem Tiergarten vor, wo Franz die Käuze von Februar bis Juli beobachtete. Im Bockmerholz hörte Schumann am 04.03. drei Ind. gleichzeitig, Einzelvögel wurden auch im NSG „Alte Leine", im Hämelerwald und in den Sohrwiesen festgestellt (Bräuning, Jolitz, Wendt).

Ziegenmelker bis Spechte

Ziegenmelker *Caprimulgus europaeus:* Im Frühjahr 2011 war im Bissendorfer Moor wieder der Balzgesang von 2–4 Ind. zu hören, zeitweise ließen sich einzelne Vögel sogar visuell und aus kurzer Distanz beobachten (Schwahn, Fietz, Then-Berg).

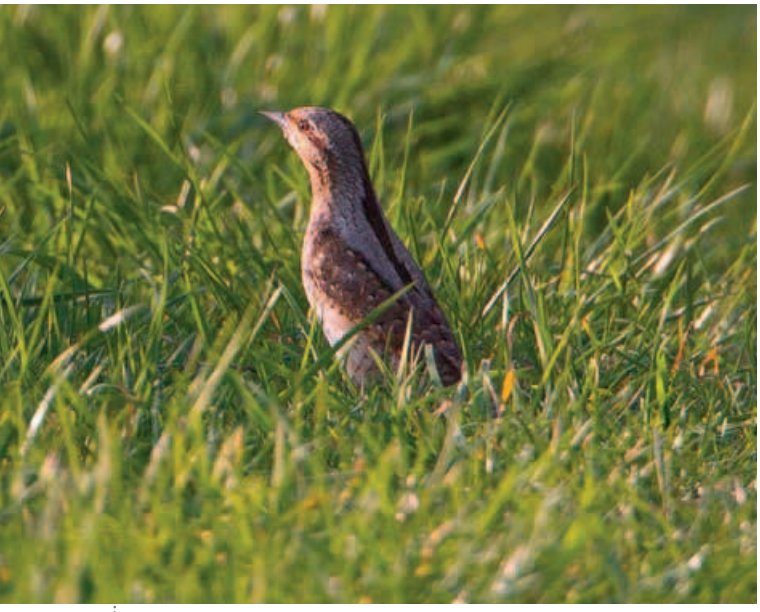
Eisvogel *Alcedo atthis (-/3):* Mit abermals 7 BP in der Südlichen Leineaue (Wendt) war das Brutergebnis 2011 identisch mit dem des Vorjahres. Nach den starken Bestandseinbrüchen kam es außerhalb der Leineauen noch immer nicht zu einer Neuansiedlung oder Wiederbesiedelung alter Reviere. Immerhin wurden an der Wietze und an den Klärteichen Weetzen und Lehrte einzelne Ind. gesichtet, so dass weiter Hoffnung besteht. In Weetzen waren zeitweise sogar 3 Ind. anzutreffen (Finn, Thye, Busch).

(AKN) Bienenfresser *Merops apiaster (R/2):* Zum dritten Mal seit dem Jahr 2000 wurde ein Bienenfresser im Raum Hannover gesichtet, am 23.04.2011 jagte er in den Stöckener Leineauen nach Fluginsekten (Pielsticker). Die Art gilt allgemein als Profiteur der Klimaerwärmung und zeigt sich immer häufiger in Mitteleuropa.

Wiedehopf *Upupa epops (2/0):* Diese Tendenz ist beim Wiedehopf schon etwas länger festzustellen, nach mehreren Nachweisen in den 1990er Jahren wird er seit 2003 nun fast alljährlich bei uns gesehen, so auch 2011 wieder: Am 24.04. hielt sich 1 Ind. im Projektgebiet Sohrwiesen auf (Bräuning, Petersen).

Der Wiedehopf *Upupa epops* am 24.04.2011 in den Sohrwiesen. Foto © Lutz Petersen

Wendehals *Jynx torquilla (2/1):* In dieses Bild passen auch die langsam zunehmenden Sichtungen des wärmeliebenden Wendehalses, der nicht nur auf dem Durchzug auffiel, sondern in einem Fall auch durch brutverdächtiges Verhalten: In der Leineaue bei Gleidingen balzte 1 Ind. längere Zeit unter anderem einen Nistkasten in einer Obstplantage an (Wendt, Rotzoll). Im NSG „Alte Leine" hatte sich im Mai ein weiterer Wendehals tagelang sehr ruffreudig verhalten (Bräuning, Lieber), auch später am 20.07. wurde dort noch einmal 1 Ind. beobachtet (Plötz).
Weitere Durchzügler hatten sich zuvor noch an den Klärteichen Lehrte (Busch), in den Sohrwiesen (Petersen), am Wollwaschteich in Döhren (Pielsticker, Froch) und in einer Kleingartenkolonie am Flughafen (Thye) bemerkbar gemacht.



Auch ein Wendehals *Jynx torquilla* hielt sich vergangenes Frühjahr in den Sohrwiesen auf. Foto © Lutz Petersen

Grauspecht *Picus canus:* Vom 10. bis 30. 03. hielt sich 1 Ind. im NSG „Alte Leine" auf (Bräuning), ebenfalls am 30. 03. rief ein Grauspecht im Kirchröder Tiergarten (Herrmann) und am 18. 05. ein weiterer an den Klärteichen in Lehrte (Busch).

Grünspecht *Picus viridis (2/1):* Die seit Jahren anhaltend gute Entwicklung der Grünspechtpopulation schlägt sich erneut in einer Fülle an Beobachtungen vor allem zu Beginn der Balz im Februar und März nieder. Konkrete Brutnachweise bleiben allerdings weiter die Ausnahme. Insofern wäre es wünschenswert, wenn alle Melder künftig versuchten, genauere Informationen zu den beobachteten Spechten zusammen zu tragen, um den häufigen Status der einfachen Brutzeitfeststellung ein wenig zu konkretisieren. Dazu muss keineswegs aufwändig nach Bruthöhlen gesucht werden, was ohnehin nicht im Sinne des Naturschutzes wäre. Es reicht, die in öffentlichen Parkanlagen, auf Friedhöfen, in Stadtwäldern usw. rufenden Grünspechte mehrfach zu kontrollieren, um ihre Reviere eingrenzen zu können. Dort sollte später ab Juni auf Familien oder flügge Junge geachtet werden, die sich meist recht auffällig verhalten.

♂ Schwarzspecht *Dryocopus martius* sichert in einer Trommelpause an seinem „Hauptinstrument", einem morschen Baumstamm. Langenhagen, 24. 03. 2011. Foto © Konrad Thye

Schwarzspecht *Dryocopus martius:* Im Stadtwald Langenhagen verlief zum dritten Mal seit 2008 eine Brut erfolgreich, 3 Junge wurden flügge (Obermayr, Stankewitz, Thye, Jolitz). In der Eilenriede, im Tiergarten, im NSG „Alte Leine", im Ahltener Wald, im Forst Kananohe und am Flughafen befanden sich weitere Schwarzspechtreviere (Lieber, Schumann, Franz, Bräuning, Fietz, Thye, v. Ramin).

Mittelspecht *Dendrocopus medius:* Den bereits im Januar im Forst Kananohe georteten 6 Rufern und 5 weiteren im Lönspark (vgl. Info 2/2011) folgten später in der Eilenriede und im Tiergarten jeweils 3, im Bockmerholz und im Ahltener Wald noch 2 rufende Ind. nach (Bräuning, Franz, Rotzoll, Herrmann, Dierken). Einige Einzelvögel kamen noch an anderen Orten hinzu.
Zweimal gelangen Brutnachweise, und zwar am 24. 05. durch einen futtertragenden und warnenden Altvogel im Bockmerholz (Rotzoll) und am 01. 06. durch einen Familienverband im Forst Kananohe (Thye). Brutverdacht bestand für ein lange anwesendes Paar im NSG „Alte Leine" (Bräuning).

Kleinspecht *Dryobates minor (V/-):* Erfreulich lang ist diesmal auch die Liste der Kleinspechtbeobachtungen, mit klarem Schwerpunkt im März. Neben einzelnen Rufern in Döhren, Hemmingen und Ricklingen (Rotzoll, Gast, Spengler, v. Holdt) sowie 2 festen Revieren im NSG „Alte Leine" (Bräuning) waren die Vögel vor allem im Norden aktiv. Unter anderem an 5 Stellen im Kaltenweider Moor und im Forst Kananohe sowie weit verstreut an 10 weiteren Orten in der Langenhagener und Isernhagener Feldmark. Einige dieser Kleinspechte dürften Durchzügler gewesen sein, aber zwei feste Reviere konnten auch hier lokalisiert werden (Thye).

Singvögel

In dieser Vogelgruppe gab es während des Heimzuges die auffälligsten Terminverschiebungen, und ein Ende dieser Entwicklung ist nicht absehbar.

Pirol *Oriolus oriolus (V/3):* Am 05. 05. waren die ersten Pirole zurück und besetzten rasch wieder ihre angestammten Reviere. Dabei bildeten sich erneut Vorkommens-Schwerpunkte im Osten und Norden unseres Raumes, wo sich später auch die einzigen Brutnachweise ergaben: 1 BP mit 2 juv. wurde am

Hämelerwald im Projektgebiet Sohrwiesen gesichtet (Wendt) und ein Familienverband mit mehreren Jungen zeigte sich wie schon im Vorjahr am Rande des SPARC-Gebietes in Langenhagen (Thye).
In den vier Bauernschaften Isernhagens sangen bis zu 9 Ind., weitere 6 im Umfeld der Wietzeseen. Rund um den Flughafen, im Stadtwald Langenhagen sowie auf dem angrenzenden Standortübungsplatz Botheld gab es weitere Reviere (Thye, Jolitz, Stankewitz). Auch in Ramhorst, im NSG „Alte Leine" und im Koldinger Holz waren Pirole durch ihren Gesang aufgefallen (Folger, Bräuning).

Neuntöter *Lanius collurio (-/3):* Die Rückkehr der Neuntöter aus dem Winterquartier verzögerte sich im Frühjahr 2011 ungewöhnlich lange: Normalerweise treffen die ersten Vögel Ende April, spätestens jedoch Anfang Mai bei uns ein, diesmal fehlten sie Mitte des Monats noch immer, und zwar in weiten Teilen Deutschlands und Mitteleuropas! Im Internet wurden diverse Begründungen für dieses Phänomen diskutiert, vermutlich aber hatte eine längere Schlechtwetterphase über dem Bosporus und dem Balkan einen Zugstau verursacht.

Spät, aber nicht zu spät aus dem Winterquartier zurück: ♂ Neuntöter *Lanius collurio* am 22.05.2011.
Foto © Klaus-Dieter Haak

Nach langem Warten wurden am 21.05. endlich die ersten Ind. bei uns gesichtet. Die Frage, ob die Zeit noch für erfolgreiche Bruten reichen würde, stellte sich nur kurz, denn die Neuntöter erzielten z.B. im Projektgebiet Sohrwiesen trotz allem das bisher beste Brutergebnis. Und obwohl nicht alle Reviere besetzt waren, gab es auch andernorts Erfolge zu verzeichnen:
14 BP im Projektgebiet Sohrwiesen + 2 BP in den nahen Auewiesen (Wendt), 4 BP im NSG „Alte Leine" (Bräuning, Scherber, Plötz, Schmitz), je 3 BP in den Brinksootwiesen und in Isernhagen (Schumann, Thye) sowie jeweils 1 BP in der Nassen Wiese Anderten (Franz), im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Risch, Jolitz), in Hannover-Davenstedt und -Badenstedt (Gast, Lange), in Devese (Scherber) und in Höver (Schumann).

Mit 32 Revieren/BP lag das Ergebnis damit nur knapp unter dem des Vorjahres, mindestens 30 Jungvögel wurden gesehen.

Raubwürger *Lanius excubitor (1/1):* Zu den bereits im letzten Bericht erwähnten Überwinterern in der Südlichen Leineaue und am Hämelerwald kamen im März noch 4 Durchzügler, die ausnahmslos im Norden rasteten: Vom 13.–23.03. ein länger anwesender Vogel im Langenhagener Wietzepark (Thye, v. Holdt, Nielsen, Haak), vom 20.–23.03. ein weiterer am Flughafen sowie am 29.03. je einer in Isernhagen und im Kaltenweider Moor. Zusätzlich gab es am 13.05. eine Brutzeitfeststellung im Mörsewinkel Isernhagen (Thye). Dort hatte sich schon im Mai 2010 ein Raubwürger gezeigt.
Auch wenn nicht völlig auszuschließen ist, dass der Vogel vom Flughafen wegen der relativ geringen Entfernung mit dem im Kaltenweider Moor identisch war, so ist diese Zunahme an Raubwürgerbeobachtungen im Norden unseres Raumes doch ein äußerst positiver Trend.

Eichelhäher *Garrulus glandarius:* Im letzten Heft berichteten wir über eine erfolgreiche Brut in Hannover-Davenstedt, wo die Eichelhäher ihr Nest gut geschützt unter einem Dachvorsprung auf Mauerseglerkästen aufgesetzt hatten (Info 2/2011, Seite 25). Erstaunlicherweise war es im gleichen Stadtteil zu einer weiteren, ganz ähnlichen Gebäudebrut gekommen: In der Erhardstraße baute ein Paar sein Nest ebenfalls unterhalb eines Dachvorsprungs auf ein Regenabflussrohr (Gast, Spengler). Auch hier wurden drei Junge flügge.

Dohle *Coloeus monedula:* Über den derzeitigen Bestand in Hannover und Umgebung wissen wir nur sehr wenig, deshalb ist die Wahl zum NABU-Jahresvogel 2012 ein willkommener Anlass für eine gezielte Erfassung. Alle Beobachter werden gebeten, auf Dohlen-Vorkommen zu achten, Reviere, Brutplätze und möglichst auch Bruten zu melden! Die letzten Gebäudebrutplätze in Hannover gibt es vermutlich in Misburg, am Messegelände, in Davenstedt und in Linden. In der Eilenriede und im Tiergarten ist die Dohle zudem als Baumbrüter vertreten (WENDT 2006). Weitere Vorkommen sind aber auch in anderen Stadtteilen denkbar (zu Habitatansprüchen der Dohle s. NABU Mitgliederzeitschrift naturschutz heute 1/2012).
Außerhalb Hannovers gibt es Brutpaare am Flughafentower, im Langenhagener Eichenpark sowie vereinzelt in den Wäldern Isernhagens.

Saatkrähe *Corvus frugilegus:* 2011 bestand die „hannoversche" Population aus insgesamt 184 BP, deren Brutplätze sich jedoch mit Masse wieder auf Langenhagener Gebiet befanden: 111 BP in der Hauptkolonie Eichenpark, 10 BP an der Kastanienalle und 9 BP am Pferdemarkt. Kleinere Splitterkolonien hatten sich inzwischen wieder aufgelöst, ein Teil dieser Vögel dürfte nach Hannover-Sahlkamp ausgewichen sein, denn dort etablierten sich 39 BP am Rande der großen Brachfläche an der Kugelfangtrift. Auch 10 BP an der Vahrenwalder Straße befanden sich auf hannoverschem Gebiet (Thye). Schließlich sind noch 5 BP in Alt-Laatzen (Bräuning) dem Gesamtbestand hinzuzurechnen.
Obwohl die Nester weit genug von der nächsten Wohnbebauung entfernt lagen, sollen Unbekannte versucht haben, die

Das gut geschützte Eichelhähernest in der Erhard-Straße in Davenstedt. Einer der Jungvögel aus der dortigen Brut am 04.06.2011.
Fotos © Torsten Spengler

Vögel wieder aus dem Sahlkamp zu vertreiben. Dazu hatte man u.a. tote Saatkrähen in die Bäume gehängt!
Wir werden solch mittelalterlichen Frevel nicht tolerieren und in der kommenden Brutsaison bei Verdacht auf illegale Verfolgung umgehend die Polizei und die Region als Naturschutzbehörde einschalten!

Kolkrabe *Corvus corax:* Während es in Hannover zwei Brutplätze in der Eilenriede gab, an denen beide BP je einen Jungvogel aufzogen (Hampel, Wulkopf), wurde ein anderes Paar im Langenhagener Stadtwald zu sehr von Rabenkrähen gemobbt und gab den dortigen Horst wieder auf (Thye).
Erfolgreicher verliefen die Bruten außerhalb der Städte: In der Feldmark südlich von Isernhagen hatte ein Brutpaar 5, ein anderes in Langenhagen-Krähenwinkel 3 Junge (Thye). In Devese und Hiddestorf waren zwei weitere BP beheimatet, deren Jungenzahlen aber nicht ermittelt werden konnten (Wulkopf).
Auch im Großraum Forst Kananohe / BissendorferMoor / Kaltenweider Moor gab es einige Reviere, denn dort wurden zeitweise bis zu 8 Ind. beobachtet. Brutplätze konnten jedoch nicht gefunden werden (Fietz, Thye).

Beutelmeise *Remiz pendulinus:* Die EB eines Ind. gelang Mätze am 28.03. an den Klärteichen Weetzen. Wegen der versteckten Brutplätze in belaubten Bäumen und Büschen können meistens nur Brutzeitaktivitäten notiert werden, Nester lassen sich oft erst nach dem Laubfall entdecken, wenn Bruterfolge nicht mehr sicher nachweisbar sind. So ist es zu erklären, dass an den Klärteichen Lehrte zwar 7 Nester gefunden, aber lediglich für 3 Paare Bruterfolge angenommen wurden. Immerhin zeigten sich auch 2 Jungvögel dort (Busch, Pielsticker, Jakob). Auch im NSG „Alte Leine" befand sich ein Nest (Scherber) und in Harkenbleck hatte Wynands im Mai ein Ind. mit Nistmaterial beobachtet. Bis zu 9 Jungvögel deuteten im Juli weitere Bruterfolge im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" an (Rotzoll).

Heidelerche *Lullula arborea (V/3):* Die EB eines durchziehenden Trupps aus 15 Ind. am 16.02. über Kirchrode (Pielsticker, Petersen) war wohl ein gutes Omen, denn wie sich später herausstellte, wurde 2011 für die Heidelerche vermutlich zum bisher besten Jahr bei uns, ganz sicher aber seit dem Führen der Zentraldatei!
Obwohl die Bestände seit dem 19. Jh. stark schwanken und durch großflächige Einflüsse wie Waldbrände, Stürme oder Kahlschläge beeinflusst werden, zieht sich grob eine südliche Verbreitungsgrenze entlang des Mittellandkanals quer durch Niedersachsen. Hannover liegt insofern traditionell an diesem Südrand der Verbreitung (ZANG & HECKENROTH 2011) und Bruten sind eher selten, der letzte Brutnachweis in unserer Zentraldatei stammt aus 1996.
Im Frühjahr und Sommer 2011 aber sah es anders aus! Von den Sohrwiesen im Südosten über Kolshorn und Isernhagens Bauernschaften bis hinüber zum Kaltenweider Moor im Nordwesten erstreckte sich ein Band aus Gesangsrevieren der Heidelerchen: In den Sohrwiesen sang 1 Ind. (Wendt), in der Kolshorner Feldmark bis zu 3 (Rotzoll), in Isernhagen-Neuwarmbüchen, F.B. und H.B. insgesamt 5 sowie im Kaltenweider Moor weitere 5 Ind. (Thye)! Im Isernhagener Mörsewinkel konnten die Lerchen auch paarweise beobachtet werden, ab Juni belegten flügge Jungvögel mindestens zwei Bruten und später waren dort Trupps aus bis zu 12 ad. und juv. Ind. gemeinsam auf Nahrungssuche.
Die Heidelerche könnte sich als weitere Art herausstellen, die langfristig von der Klimaerwärmung profitieren wird. Im trocken-heißen Frühjahr 2011 zeigten sich dafür klare Indizien.

Feldlerche *Alauda arvensis (3/3):* Bereits am 29.01. war eine früh über den Maschsee heimziehende Feldlerche gemeldet worden (Pielsticker). Ab dem 09.02. sangen die ersten wieder in unserer Feldmark. Durch systematische Erfassungen auf Kontrollflächen konnten Vorkommensschwerpunkte u.a. im Raum Wülferode-Kronsberg mit ca. 40 Gesangsrevieren (Folger) ermittelt werden, in der Feldmark von Dolgen waren es 19 Reviere (Stolz), etwa 20 lagen im Flughafenraum verteilt (Thye) und 5 in den Sohrwiesen (Wendt). Nicht alle singenden Vögel waren automatisch Brutpaaren gleichzusetzen, ein nicht unerheblicher Teil vor allem der im März erfassten Vögel dürften Durchzügler gewesen sein. Dennoch deuten die zahlreichen

Sänger auf noch geeignete Lebensräume hin. In den längerfristig kontrollierten Flächen wurden später auch Brutnachweise geführt, vor allem durch Futter tragende Altvögel.

Eine Feldlerche *Alauda arvensis* nutzt die Landebahnbefeuerung des Flughafens als Singwarte, Langenhagen 10.05.2011. Foto © Konrad Thye

Uferschwalbe *Riparia riparia (-/V):* Seit einigen Jahren verschieben sich die Heimkehrtermine auch bei der Uferschwalbe immer weiter nach vorn, mit dem 25.03. erreichte uns die erste des Jahres 2011 früher als je zuvor. Sie wurde an diesem Tag an den Klärteichen Lehrte gesichtet. Ende April wurde von dort auch eine bemerkenswerte Höchstzahl von rund 400 Ind. gemeldet (Busch, Plate).
Neben rund 50 angeflogenen Brutröhren entlang des Leineufers bei Koldingen und Laatzen gab es Uferschwalbenkolonien vor allem wieder in den Mergelbrüchen östlich von Hannover, insgesamt etwa 130–140 besetzte Röhren. 15 weitere lagen auf dem Gelände einer Hemminger Baustofffirma (Bräuning, Schumann, Scherber).

Rauchschwalbe *Hirundo rustica (V/3):* Bei unseren Rauchschwalben scheint sich die Erstankunft merkwürdigerweise wieder nach hinten zu verschieben: Noch im Jahr 2006 hatte dieser Termin auf einem sehr frühen 2. März gelegen. 2007 am 4. April, 2008 am 16. März, 2009 am 18. und 2010 am 19. März. 2011 aber kam die erste Rauchschwalbe erst am 22. März hier an (Busch). Zufall? Lückenhafte Erfassung der Termine? Auf jeden Fall scheint viel Dynamik darin zu sein.
Bruten wurden wieder vom Campe-Hof in Wilkenburg mitgeteilt, wo 18 BP mindestens 59 Junge in den Pferdeställen aufzogen (Heering). Sechs Zweitbruten waren darunter, die Anfang September noch nicht abgeschlossen waren.

Mehlschwalbe *Delichon urbicum (V/V):* Mit dem 25.03. gab es auch hier wieder eine frühe EB an den Klärteichen Lehrte (Busch).
An der Grundschule in Großburgwedel fütterte ein Paar noch am 06.09. seine Jungen – in einem selbst gebauten Nest! Dort waren seinerzeit nach Renovierungsarbeiten 20 künstliche Nisthilfen angebracht worden (vgl. Info 2/2008, S. 28), die z.T. auch rasch angenommen wurden. Ihren Nestbautrieb haben die Schwalben trotzdem nicht abgelegt, auch wenn die Materialbeschaffung im trockenen Frühjahr 2011 schwierig war. Das Nest wies entsprechende Risse und Löcher auf (Thye).

Zilpzalp *Phylloscopus collybita:* Am 09.04. konnte Rotzoll an den Klärteichen Lehrte 1 Ind. der nordfennoskandischen Unterart *Ph. abietinus* bestimmen.

Feldschwirl *Locustella naevia (V/3):* Der 10.04. markiert auch für den Feldschwirl die bisher früheste Ankunft an den Lehrter Klärteichen und in unserer Zentraldatei (Plate, Metzmacher). Bis zu 5 singende Ind. wurden Mitte Mai dort registriert, im NSG „Alte Leine" waren es Anfang des Monats noch doppelt so viele gewesen, bis zum 10. hatte sich ihre Zahl bereits auf 3 reduziert (Jakob). Einzelne Gesangsreviere lagen im Zeitraum Mitte Mai bis Mitte Juni außerdem in der Breiten Wiese in Hannover-Anderten (Franz), am Flughafen sowie an verschiedenen Orten in der Feldmark von Isernhagen. Bei einem noch am 21.07. im Wietzepark singenden Vogel handelte es sich wohl um ein unverpaartes Männchen (Thye).

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis:* Die einzige Feststellung eines Schlagschwirls gelang Jolitz am 04.07. an den Klärteichen Weetzen.

Rohrschwirl *Locustella luscinioides (-/3):* Rohrschwirle sangen dagegen an mehreren Orten, zumindest kurzfristig: Der erste am 21.03. an den Klärteichen Lehrte (Busch), wo auch am 29.04. und 07.05. einer zu hören war (Rotzoll, Pielsticker). Dass es immer derselbe Vogel war, ist sehr unwahrscheinlich. Am 20.04. sang ein weiterer an den Klärteichen Weetzen (Büttner), am 05. und 07.05. einer in den Wülfeler Wiesen (Pielsticker, Lieber, Schumann). Schließlich war noch einer im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" zu hören, und zwar am 09. und 17.05. (Wendt, Rotzoll).

Singender Feldschwirl *Locustella naevia* mit z.T. stark abgenutztem Gefieder, 01.07.2011. Foto © Wolfgang Glawe

(DAK) Mariskenrohrsänger *Acrocephalus melanogopon:* Es war kein Aprilscherz, aber der Gesang, der am Morgen des 01.04.2011 an den Klärteichen Lehrte zu hören war, sorgte bei den Beobachtern für einige Verwirrung, nicht zuletzt weil Rohrsänger andere Vogelstimmenmotive in ihren Gesang einbauen. Erst am nächsten Tag gelang es mit Hilfe weiterer Ornithologen, den seltsamen Gesang als den eines Mariskenrohrsängers zu identifizieren, eine in Deutschland ausgesprochen selten auftretende Art (Wendt, Scherber, Busch, Garve, Plate, Rotzoll u.v.a)!
Ab dem 03.04. konnte der unscheinbare Vogel, der sich meist tief im Schilfdickicht aufhielt, auch optisch identifiziert werden und löste eine Reisewelle unter deutschen Vogelbeobachtern aus. Wer es bis zum 06.04. nach Lehrte schaffte, hatte Glück, danach war der kleine Sänger genauso unauffällig wieder verschwunden wie er gekommen war.
Das Verbreitungsgebiet des Mariskenrohrsängers ist recht lückenhaft und erstreckt sich von Pakistan und Nordwestindien nach Arabien, über Südostrussland und das Schwarzmeergebiet bis in den Mittelmeerraum. Verstreute kleinere Vorkommen gibt es in Europa unter anderem noch auf dem Balkan, in Ungarn und Österreich.
Der Lehrter Vogel war vermutlich der erste gesicherte Nachweis in Norddeutschland, neben einer unbestätigten Beobachtung aus den 1960er Jahren. Für Süddeutschland sind bei der DAK 19 Nachweise archiviert (Rotzoll pers. Mitt.).
Unsere Zentraldatei weist seit April 2011 nun ganz sicher eine neue Art auf.

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus (V/3):* Als wäre die Bestimmung seines nahen Verwandten nicht schon schwierig genug, traf am 04.04. – früher als je zuvor – auch der erste Schilfrohrsänger an den Lehrter Klärteichen ein (Busch) und sorgte bei einigen fieberhaft den Mariskenrohrsänger suchenden Beobachtern für zusätzliche Zweifel, zumal er sich ausgerechnet in der gleichen Schilfzone aufhielt! Zum Glück war er beringt und konnte bald sicher von dem seltenen Gast unterschieden werden. Eine Woche später sangen bereits 3 Ind., am 27.04. aber waren erstaunliche 8 Schilfrohrsänger in Lehrte (Plate)! Eine solche Ansammlung war zuletzt Anfang der 1970er Jahre an den Klärteichen notiert worden.
Am 07.05. konnte Pielsticker noch ein weiteres Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" hören, der Vogel sang dort an den ehemaligen Rethener Klärteichen.

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus (V/1):* Obwohl vom 25.04. bis 27.06. 1–2 Ind. an den Klärteichen Lehrte sangen, gelang leider kein Brutnachweis (Busch, Rotzoll, Jolitz). Vermutliche Durchzügler hatten Mitte Mai kurzzeitig an den nahen Kiesteichen in Steinwedel und Immensen gesungen (Busch), ebenso in Hannover-Ahlem und am Altwarmbüchener See (Pielsticker, Nielsen).
Im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" war der kräftige Gesang dagegen am 29.04., 07. und 17.05. zu hören gewesen, was als Brutzeitfeststellung eingeordnet werden kann (Kölbel, Risch, Rotzoll).

Seidenschwanz *Bombycilla garrulus:* Wie bereits im letzten Bericht erwähnt, machte sich ab März der Heimzug bei uns bemerkbar, am 16. waren schon wieder rund 100 Ind. im Berggarten in Herrenhausen versammelt (v. Holdt). Am Schützenplatz lockten die Misteln in den hohen Pappeln ungefähr 20–30 Seidenschwänze an, die dort auch am längsten blieben, am 20.04. wurden sie letztmalig gesehen (Felzmann, Rotzoll). Weitere Trupps, die sich zu dieser Zeit nur noch von Misteln ernähren konnten, hatten sich im April außerdem in Limmer und Linden gezeigt (Kölbel, Kaune).

Ein Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* hat sich als Singwarte das Gestänge eines Bewässerungswindrades ausgesucht. Ochsenmoor am Dümmer, 21.05.2011. Foto © Konrad Thye

Misteldrossel *Turdus viscivorus:* Wie immer waren unter den ersten Stimmen auch im Frühjahr 2011 die von Misteldrosseln zu hören, 2 Ind. sangen am 07.02. am Gehrdener Berg (Fietz). Zahlreiche Folgemeldungen belegten wieder gut besetzte Reviere und später gelangen vereinzelt Brutnachweise: Jeweils am 18. und 25.05. sowie am 24.06. zeigten fütternde Altvögel und frisch flügge Junge diese Bruterfolge im Kaltenweider Moor, am Forst Kananohe und in den Sohrwiesen (Thye, Wendt) an.
Ein voreiliger Jungvogel hatte am Forst Kananohe das sichere Nest etwas zu früh verlassen und hockte auf einem stark befahrenen Wirtschaftsweg. Den gut gemeinten Versuch, ihn vor Unheil zu bewahren und an den Wegesrand zu setzen, deuteten die mutigen Eltern jedoch als Angriff und attackierten den Helfer unter lautem Gezeter mit Sturzflügen dicht über seinem Kopf!

Ringdrossel *Turdus torquatus (-/1):* Nicht ganz so ausgeprägt wie sonst, aber wie üblich in einem engen Zeitfenster durchquerten heimziehende Ringdrosseln unseren Raum: Am 04.04. eröffneten 2 ♀ Ind. den Durchzug im NSG „Alte Leine" (Bräuning). Ihnen folgten am 20.04. gleich 3 Ind. an unterschiedlichen Orten, nämlich in Gestorf, an der Herrenhäuser Graft und am Flughafen (Lieber, Jolitz, v. Holdt). Am 05.05. sah Schumann abschließend 1 ♂ Ind. auf dem Messeparkplatz 23.

Rotdrossel *Turdus iliacus:* Die letzten rund 20 Heimzügler meldete Schumann am 02. 04. aus dem NSG „Alte Leine".

Die lebhafte Zeichnung einer Rotdrossel *Turdus iliacus.*
Foto © Sigrid Lange

Grauschnäpper *Muscicapa striata:* Ein mutiger Brutversuch im stark frequentierten Beobachtungsturm des SPARC-Gebietes in Langenhagen scheiterte leider kurz vor dem Schlüpfen der Jungen. Grund waren vermutlich neugierige Besucher, die dem brütenden Weibchen zu nahe kamen und es zu oft zum Verlassen des Geleges zwangen. Denn eigentlich sind Grauschnäpper relativ unempfindlich, was Bruten in unmittelbarer menschlicher Umgebung betrifft. Dies zeigt auch das hartnäckige Ausharren im SPARC-Turm immerhin vom 18. 05. bis 06. 06. (Thye).

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca (-/V):* Im Zeitraum 06.–13. 05. waren stellenweise sehr hohe Revierdichten gemeldet worden, unter anderem 17 singende Männchen im Lönspark, bis zu 10 in den Sohrwiesen, 8 in der nördlichen Eilenriede und 7 am Mittellandkanal Höhe Gaim (Franz, Wendt, Lieber). Später relativierte sich dies wieder, in den Sohrwiesen z. B. konnte nur ein Brutpaar bestätigt werden. Als Ursachen wurden Zugstau oder Mangel an Weibchen diskutiert.

Braunkehlchen *Saxicola rubetra (3/2):* Die EB 2011 gelang am 09. 04. an der Südlandebahn des Flughafens (v. Ramin), Höchstzahlen wurden Anfang Mai im NSG „Alte Leine" mit ca. 25 (Bräuning) und im Mörsewinkel Isernhagen mit 22 rastenden Ind. erreicht (Thye). Das einzig verbliebene Brutpaar in unserem Raum war wie schon 2010 an der Mergelgrube Höver erfolgreich, dort fütterten Anfang Juli die Altvögel wieder ihre Jungen (Schumann, Wendt).

Schwarzkehlchen *Saxicola rubicola (V/-):* Zeitgleich erschienen am 09. 03. die beiden ersten Männchen an den Klärteichen Weetzen und im SPARC-Gebiet Langenhagen (Schumann, Thye) und eröffneten wieder eine lange Liste an Folge-Beobachtungen und späteren Brutnachweisen, womit sich die Erfolgsgeschichte des Schwarzkehlchens auch 2011 fortsetzte:
Beachtliche 13 BP wurden aus unserem östlichen Raum gemeldet, mit Schwerpunkten am Westrand des Hämelerwaldes mit den Sohrwiesen und ihrer Umgebung, weiterhin aus Immensen, Steinwedel, Kolshorn, Rethmar, Evern, Gleidingen und vom Kronsberg (Wendt, Dierk, Petersen, Fuhrich, Busch, Rotzoll).
Weitere 4–5 Bruten fanden rund um den Flughafen statt sowie eine im SPARC-Gebiet Langenhagen (Thye, v. Ramin). Vielen dieser Paare gelangen auch Zweit- oder gar Drittbruten, und der Brutverlauf zahlreicher BP im traditionellen Brutgebiet Bissendorfer und Kaltenweider Moor konnte aus Zeitgründen gar nicht lückenlos erfasst werden.
Die lange Zeit diskutierte Meinung, wonach das Schwarzkehlchen das Braunkehlchen aus hiesigen Breiten verdrängt, kann neueren Untersuchungen zufolge nicht aufrecht erhalten werden. Vielmehr ist es wohl die deutlich frühere Rückkehr des Kurzstreckenziehers Schwarzkehlchen aus den Winterquartieren mit entsprechend früherer Revierbesetzung und Brut, während der Fernzieher Braunkehlchen langfristig zu den Verlierern des Klimawandels gerechnet wird. Die hohe Reproduktionsrate der Schwarzkehlchen mit bis zu drei Jahresbruten spielt ebenfalls eine Rolle. Interspezifische Aggressionen gibt es demnach wohl hauptsächlich unter den um Singwarten streitenden Männchen, jedoch nicht während der Jungenfütterung, selbst bei dicht nebeneinander liegenden Nestern beider Arten. Braunkehlchen stellen zudem höhere Ansprüche an die Brut- und Nahrungshabitate, von denen sie wegen zunehmender Nutzungsintensität in der Landschaft immer weniger vorfinden (RICHTER 2011).

Nachtigall *Luscinia megarhynchos (-/3):* Den nächsten Rekord bezüglich der Erstankunft von Singvögeln brachen im vergangenen Frühjahr gleich mehrere Nachtigallen, die schnellste erreichte die Stöckener Leineaue bereits am 03. 04. (Pielsticker), zwei Tage später sangen weitere Ind. am Flughafen und an den Wietzeseen (v. Ramin, Thye). Damit hat sich der Ankunftstermin dieser Vögel seit 2009 bei uns noch einmal um gut eine Woche nach vorn verschoben. Noch in den 1990er Jahren lag er selten vor dem 18. 04.!
Die höchste Revierdichte wurde mit 15 singenden Männchen am 19. 05. zum wiederholten Mal im Wiesenbachtal südlich von Isernhagen erreicht (Thye), gefolgt von 10 Sängern im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen", die dort bereits am 28. 04. ermittelt wurden (Rotzoll). Weitere Schwerpunkte lagen im Flughafenraum, im Randbereich der nördlichen Moore und Forste sowie im gesamten Wietzetal.

Blaukehlchen *Luscinia svecica (V/-):* Nach zwei Jahren der Abwesenheit in unserem Raum war am 07. 05. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" wieder einmal der Gesang eines Blaukehlchens zu hören (Pielsticker). Großes Erstaunen aber lösten 2 Ind. am 10. 06. an den Klärteichen Lehrte aus (Plate), weil es sich um 1 ♀ mit einem juv. Ind. handelte! Die Frage war: Woher stammten sie? In diesem nahezu täglich und von zahlreichen Beobachtern kontrollierten Gebiet wäre eine Blaukehlchenbrut mit vorangehender Gesangsphase und Revierverhalten sicher nicht unbemerkt geblieben. Demnach muss die Brut irgendwo in der Umgebung stattgefunden haben.

Während das ♂ Blaukehlchen *Luscinia svecica* fast immer recht farbenprächtig auftritt, ist das ♀ eher unscheinbar.
Fotos © Jürgen Sievert

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus (-/3):* Auch beim „Vogel des Jahres 2011" gab es – der Leser ahnt es – wieder eine sehr frühe Rückkehr aus dem Winterquartier: Bereits am 29. 03. rastete ein Männchen an den Klärteichen Lehrte (Busch)! Die Ernennung zum Jahresvogel hat zur genaueren Überprüfung einiger Kleingartenkolonien animiert: So fanden sich im Bereich Sahlkamp/List am 24. 05. stolze 21 Reviere in einer solchen (Nielsen), weitere drei hatte Leistner in einer Kolonie im angrenzenden Stadtteil Vahrenwald ermittelt. Auch in Kleingärten an der Eilenriede, am Lönspark und in Herrenhausen zeigten mehrere Gartenrotschwänze ihre Reviere an (Franz, Schumann, Jolitz). An der Eilenriede beobachtete Marklewitz am 23.05. ein Futter tragendes Männchen und erbrachte damit den einzigen Brutnachweis des Jahres.

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe (1/1):* Am 07. 04. erreichten die ersten 2 Ind. zu einem in unseren Breiten üblichen Zeitpunkt das SPARC-Gebiet, in dessen Nähe – allerdings auf der anderen Wietzeseite im Mörsewinkel – sich später auch die größten Rasttrupps aus bis zu 16 Ind. einfanden (Thye).
Viel spannender aber war die Entwicklung unseres kleinen Brutbestandes im Bereich der Mergelbrüche östlich von Hannover: Obwohl das Gelände schwer einzusehen und zu kontrollieren ist, gaben die Beobachter übereinstimmend 4–5 BP an, wobei Fütterungen im Juni auch Bruterfolge belegten (Wendt, Schumann, Lieber). Damit scheint sich das dortige Vorkommen, das es in diesem Umfang etwa seit 2008 gibt, etabliert zu haben. Zumindest für die Dauer des Mergelabbaus und der Einfriedung des riesigen Areals.

Feldsperling *Passer montanus (V/V):* Erfindungsreich zeigte sich ein Völkchen aus ca. 20-25 Feldsperlingen an der Nordstartbahn des Flughafens: Einige der höhlenbrütenden Vögel hatten ihre Nester offensichtlich in Hohlräumen der Turbinenprüfanlage angelegt, in denen sie des öfteren mit Nistmaterial verschwanden. In den jungen Obstbäumen, die als Ausgleichsmaßnahmen einst um die Anlage herum gepflanzt wurden, hängen zusätzlich Nistkästen, so dass die geselligen Vögel einen passenden Lebensraum für sich gefunden haben. Der höllische Lärm, der zuweilen bei der Überprüfung von Flugzeugturbinen entsteht, scheint sie nicht weiter zu stören (Thye, v. Ramin).
Allgemein ist leider festzuhalten, dass die Bestände beider Sperlingsarten weiter abnehmen, denn größere Trupps oder gar Schwärme findet man kaum noch in und um Hannover! Bemerkenswert sind noch lokale Nistkastenbruten des Feldsperlings in der Isernhagener Feldmark, die z. T. seit Jahren von der örtlichen NABU-Gruppe betreut werden und das völlige Verschwinden dieser Charaktervögel zumindest hinauszögern. Denn langfristig wird dies wohl nur durch eine großräumige Extensivierung der Landwirtschaft zu erreichen sein, weil auch die Nahrungsgrundlage der Vögel erhalten werden muss.

Wiesenpieper *Anthus pratensis (V/3):* 2011 konnten weitere kleine Vorkommen in unserem Beobachtungsraum gefunden werden, 6 Reviere befanden sich z. B. im Bereich des Golfplatzes Gleidingen (Wendt), ein weiteres auf einer Untersuchungsfläche in der Dolgener Feldmark (Stolz). Innerhalb des Flughafengeländes waren 2011 mindestens vier Reviere verteilt, 2 Brutnachweise mit etwa 5–7 Jungvögeln gelangen an der Nordstartbahn (Thye).

Rotkehlpieper *Anthus cervinus:* Einen Durchzügler bemerkte Pielsticker am 30.04. über Hannover-Stöcken.

Bergpieper *Anthus spinoletta:* Vom 23. 02. bis 26. 03. rasteten wiederholt 1–3 heimziehende Ind. im NSG „Alte Leine" und in der Stöckener Leineaue (Bräuning, Rotzoll, Dierken, Pielsticker).

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea:* Irgendwo in der Döhrener Leinemasch hat eine Brut stattgefunden, Schmitz sah dort ab Ende Juni wiederholt die Futter tragenden Altvögel. Einzelne Ind. wurden u.a. auch wieder am Langenhagener Klärwerk, an der Ricklinger Beeke sowie an anderen Leine-Abschnitten gesehen, ohne dass es Hinweise auf weitere Bruten gegeben hätte (Obermayr, Thye, Schwahn, Bräuning, Pielsticker, Gast).

Wiesenschafstelze *Motacilla flava:* Brutnachweise durch fütternde Altvögel konnten diesmal u.a. nahe Dolgen (Stolz), in Hannover-Anderten (Franz) und weit gestreut im Raum Isernha-

gen und Langenhagen erbracht werden, wobei ein größerer Brutbestand auch in diesem Fall im Flughafenumfeld zu finden war. Dort lagen allein an der Südlandebahn 12–15 Reviere. Ein ähnlich hoher Bestand befand sich im Isernhagener Mörsewinkel (Thye). Bruten gelangen in beiden Bereichen aber nur auf spät gemähten oder extensiv bewirtschafteten Ausgleichsflächen und Ackerbrachen.
Beeindruckend waren rund 250 Ind., die Ende April an den Lehrter Klärteichen eine Schlafplatzgemeinschaft bildeten (Busch).

Thunbergschafstelze *Motacilla thunbergi:* Die Art war im Frühjahr 2011 nur spärlich bei uns vertreten und wurde am 09. und 16. 05. vereinzelt in den Sohrwiesen gesehen (Rotzoll). Ein Trupp aus 16 Ind. rastete außerdem am 11. 05. in der Rethener Leinemasch (Bräuning).

Bachstelze *Motacilla alba:* Anfang März 2011 war es noch bitter kalt, die Stillgewässer größtenteils noch vereist. In der Leineaue hatten sich Bachstelzen zu Trupps aus bis zu 30 Ind. zusammen geschlossen, die im NSG „Alte Leine" oder im Wassergewinnungsgelände die Eisflächen nach angewehten Sämereien absuchten (Rotzoll, Bräuning, Busch).

Bergfink *Fringilla montifringilla:* Einzelne Bergfinken kamen im Februar und März gelegentlich an Futterstellen in der Stadt, auf dem Stöckener Friedhof aber hatte sich ein großer gemischter Finkenschwarm zu gemeinsamer Nahrungssuche versammelt, darunter etwa 100 Bergfinken. Auch die LB eines Ind. gelang am 04.04. in Stöcken (Schwahn, Pielsticker).

(AKN) Karmingimpel *Carpodacus erythrinus (R/R):* Vom 27. 05. bis 30. 06. sangen bis zu 5 (!) Karmingimpel an den Klärteichen Lehrte, allerdings gab es keinerlei Anzeichen für eine Brut (Busch, Plate, Rotzoll, Lieber, Schumann, Risch).

Girlitz *Serinus serinus (-/V):* Singende und balzende Ind. wurden von März bis Juni im Bünteweg Kirchrode, an der Breiten Wiese in Anderten, im Herrenhäuser Georgengarten und im Langenhagener Stadtwald und Wietzepark beobachtet (Pielsticker, Franz, Jolitz, Thye). In einer Gartenkolonie am Lister Damm aber hatte sich schon am 27. 01. ein Girlitz bemerkbar gemacht (Lieber).

Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* (K2) in Lehrte am 30. 05. 2011. Foto © Sigrid Lange

Birkenzeisig *Carduelis flammea:* An zwei Orten wurden feste Reviere mit teils länger anhaltender Balz gefunden, zum einen in Langenhagen am Rhodehof (Franz), zum anderen an der ICE-Strecke in Gleidingen (Rotzoll, Wendt).

(AKN) Spornammer *Calcarius lapponicus:* Gleich 2 Ind. waren am 29. 03. auf einer kurzrasigen Fläche des NSG „Alte Leine" zur Rast eingefallen (Bräuning). Wenige Tage zuvor war diese Fläche noch überschwemmt gewesen und erst seit Kurzem trocken gefallen, so dass ein für diese Vögel typischer Lebensraum entstanden war.

Einsendeschluss für den nächsten Bericht (Wegzug 2011 u. Winter 2011/2012) ist am 15. 07. 2012! Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden!

Literatur

- **Krüger, T. & B. Oltmanns (2007):** Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 7. Fassung, Hannover.
- **Lindeiner, A. von (2011):** Neue Entwicklungen im Vogelschutz und Aktivitäten des DRV in den Jahren 2010 und 2011, Ber. zum Vogelschutz 47/48, ISSN 0944-5730. Hilpoltstein.
- **Richter, M. (2011):** Verbreitung und Habitatwahl des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* in Niedersachsen und Bremen – Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2008. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 42, 13–38.
- **Südbeck, P., H.-G. Bauer, M. Boschert, P. Boye & W. Knief (2007):** Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV), Hilpoltstein.
- **Wendt, Dieter (2006):** Die Vögel der Stadt Hannover. Hannover.
- **Zang, H. und H. Heckenroth (2001):** Die Vögel Niedersachsens – Lerchen bis Braunellen. Naturschutz Landschftspfl. Niedersachs. B, H. 2.8. Hannover.

Mein herzlicher Dank gilt wieder allen Meldern und Fotografen: Anita Alt, Siegfried Beuger, Christian Bräuning, Frank-Dieter Busch, Sascha Büttner, Jürgen Diedrich, Wolfgang Dierk, Heiner Dierken, Martin Engelke, Dirk Felzmann, Markus Fietz, Klaus Finn, Josef Folger, Berndt Fuhrich, Dr. Kristian Franz, Wolfgang Froch, Dr. Eckhard Garve, Birgit Gast, Wolfgang Glawe, Klaus-Dieter Haak, Gunter Halle, Rudolf Hampel, Marion Heinemann, Karola Herrmann, Rüdiger Herzog, Eckhard v. Holdt, Klaas Felix Jachmann, Dr. Wolfgang Jakob, Wolfgang Jäger, Horst Jolitz, Klaus Jung, Rebecca Knab, Axel Knoth, Werner Kölbel, Karsten Körtge, Thorsten Krüger, Fr. Kügler, Sigrid Lange, Torsten Laumann, Marko Legler, Werner Leistner, Martin Lieber, Dr. Reinhard Löhmer, Anja Marklewitz, Horst Mätze, Karin Metzmacher, Hartwig Meyer, Matthias Münnich, Sönke Nielsen, Stephanie Papenfuß, Henning Petersen, Lutz Petersen, Colin Pielsticker, Prof. Anton Plate, Wilhelm Plötz, Thorsten Prahl, Jürgen von Ramin, Ron Reitz, Matthias Risch, Dr. Gerd Rotzoll, Arne und Eick v. Ruschkowski, Martin Ryll, Inge Scherber, Gudrun Schmitz, Jürgen Schumann, Andreas Schüler, Thomas Schwahn, Jürgen Sievert, Torsten Spengler, Ricky Stankewitz, Christian Stolz, Franziska Then-Bergh, Arne Torkler, Herbert Trauernicht, Christian Wagner, Dorothea Warnecke, Dieter Wendt, Matthias Wulkopf.

Abkürzungen

pull.	=	pullus, Dunenjunges
juv.	=	juvenil, Jungvogel
ad.	=	adult, Altvogel
PK	=	Prachtkleid
SK	=	Schlichtkleid
1erW	=	1. Winterkleid
2erS	=	2. Sommerkleid
K3	=	3. Kalenderjahr
BP	=	Brutpaar
(DAK)	=	Deutsche Avifaunistische Kommission
EB	=	Erstbeobachtung
LB	=	Letztbeobachtung
(2/3)	=	Einstufung Rote Listen (D/NDS)
0	=	Bestand erloschen
1	=	vom Aussterben bedroht
2	=	stark gefährdet
3	=	gefährdet
R	=	extrem selten
V	=	Vorwarnliste
(AKN)	=	Avifaun. Kommission Niedersachsen

Arten, die der Meldepflicht der Kommissionen DAK oder AKN unterliegen, werden im Bericht entsprechend gekennzeichnet und dürfen vor der offiziellen Anerkennung weder im wissenschaftlichen Schrifttum noch anderweitig zitiert werden.

Aus Hannover

Die Waldschnepfe – ein heimlicher Durchzügler in Hannovers Innenstadt

Am 07.11.2011 beobachteten Sandra Hartmann und Colin Pielsticker, wie ein etwa haustaubengroßer Vogel gegen 19:00 Uhr in ein Cafè am Ernst-August-Platz in der Innenstadt von Hannover flog! Der Vogel „fiel" geradewegs vom Himmel, sauste durch die geöffnete Tür der Glasfront des Cafès und landete hinter dem Tresen. Nach einer Schrecksekunde flog der Vogel wieder auf, schlug gegen die Raumdecke und anschließend gegen die Glasfassade, um letztendlich auf einem der Tische zu landen. Zu diesem Zeitpunkt war klar, dass es sich um eine Waldschnepfe *Scolopax rusticola* handelte.

Wir konnten den Vogel rasch und ohne weiteren Scheibenanflug vom Tisch bergen und führten eine erste äußerliche Untersuchung von Flügeln, Beinen, Schnabel und Kopf durch. Dabei konnten keine äußeren Verletzungen festgestellt werden, lediglich das linke Auge trat etwas hervor, was auf ein Trauma im Kopfbereich hindeutete.

Um weiterführende Untersuchungen durchführen zu lassen, brachten wir die Waldschnepfe in die Notaufnahme der Klinik für Heimtiere, Reptilien, Zier- und Wildvögel an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover am Bünteweg 9. Dort wurde der verunglückte Vogel auf mögliche innere Verletzungen sowie Verletzungen im Bereich der Augen und Ohren und auf Knochenbrüche (Frakturen) untersucht.

Auf Grund der Voruntersuchung am Fundort wurden erwartungsgemäß ein Bluterguss (Hämatom) im Bereich des linken Auges sowie eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt. Glücklicherweise lagen aber keine schwereren Verletzungen, Blutungen oder Knochenbrüche vor.

Die Waldschnepfe wurde in der Klinik durch Gabe eines Schmerzmittels, durch Infusionen und mit Hilfe abschwellender Augensalben stabilisiert. Nach 5 Tagen der Erholung konnte der Vogel am 12.11. wieder in die Freiheit entlassen werden.

Die hier geschilderte Begebenheit ist leider kein Einzelfall und wiederholt sich zu den Zugzeiten der Waldschnepfen vor allem in den Monaten März, Oktober und November *(Grafik 1)* regelmäßig. Dabei werden die Tiere im Stadtbereich meistens von der Tierrettung der Berufsfeuerwehr Hannover geborgen und in die Klinik überführt.

Die klinische Allgemeinuntersuchung ergab in fast allen Fällen einen guten bis sehr guten Ernährungszustand mit einer guten Ausprägung der Brustmuskulatur sowie subkutanen (unter der Haut) und abdominalen (im Bauch gelegenen) Fettdepots. So wurde für die Tiere ohne bekanntes Geschlecht ein durchschnittliches Gewicht von 296g (KMmax 312g, KMmin 211g – in diesem Fall auf Grund eines alten Knochenbruchs) ermittelt. Diese Gewichte zeigen Übereinstimmung mit denen in Glutz v. Blotzheim, Bauer & Bezzel (1977) dargestellten physiologischen Körpermaßen.

Für alle seit 2004 in der Klinik eingelieferten Schnepfen (n=41) ließen sich Verletzungen als Grund der Einlieferung diagnostizieren:

- Frakturen und Luxationen (Schnabel, Schultergürtel, Flügel, Beine, Wirbelsäule) n=16
- Augenverletzungen (vollständiger Verlust, Einblutung vordere/hintere Augenkammer, Netzhautablösungen) n=10
- Lungenblutungen (häufig als Begleiterscheinung zu Schultergürtelfrakturen)
- Gehirnerschütterung (gering bis hochgradig, oft mit Blutung aus Nase u. Ohren) n=11.
- Hautwunden (Einschnitte der Flughaut, Skalpierungswunden Brust/Kopf) n=4.

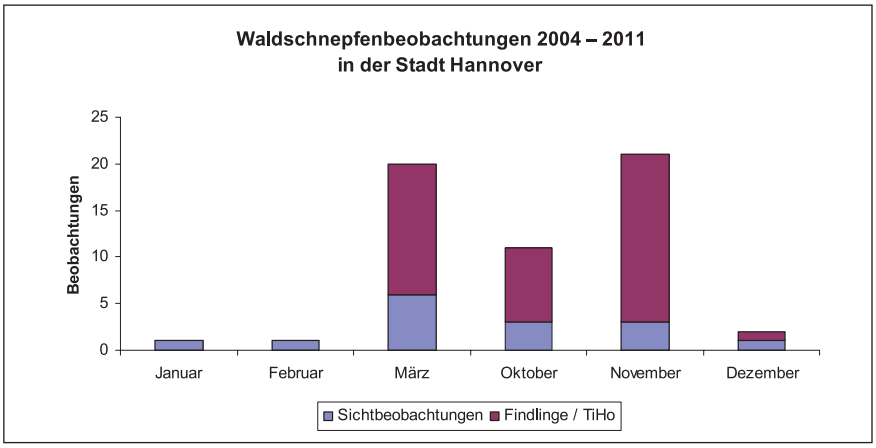
Die Art der Verletzungen sowie die Vorberichte zu den Fundorten lassen den Schluss zu, dass als Ursache ein massiver Anflug gegen Hindernisse wie Glasscheiben (Schultergürtelfrakturen, Gehirnerschütterungen, Augenverletzungen), Oberleitungen oder Masten (Skalpierungswunden, Gliedmaßenfrakturen, Augenverletzungen) stattgefunden hat.

Über die Ursachen solcher Anflüge geben die dargestellten Beobachtungen gute Hinweise: Am Abend des 07.11. herrschte dichter Nebel über Hannover. Zudem befand sich an der Fassade des Hauptbahnhofs eine große LED-Leinwand, welche – durch den Nebel noch verstärkt – den Himmel über dem ohnehin stark beleuchteten Ernst-August-Platz erhellte. Dies hatte vermutlich eine starke Anziehungskraft auf die ziehende Waldschnepfe, wie es z.B. auch von Leuchttürmen bekannt ist (Ballasus et al. 2009, Kubetzki et al. 2011). Erstaunlicherweise gelang es

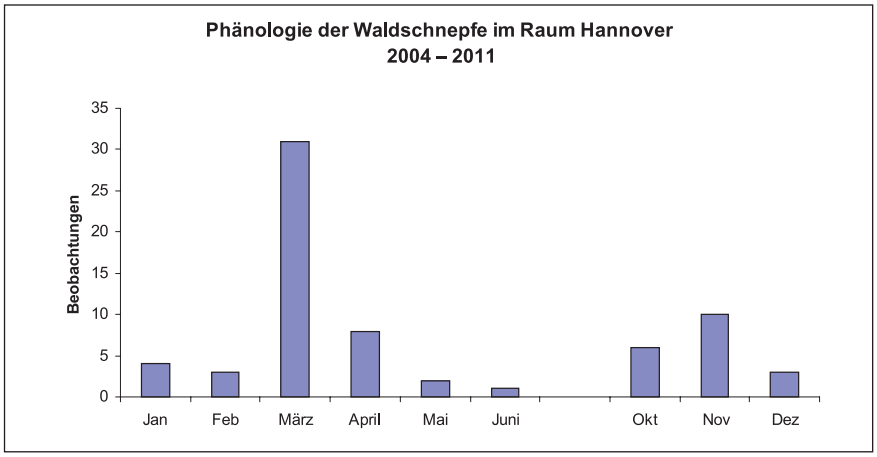
Waldschnepfe nach Scheibenanflug mit Blutung aus dem Schnabel. Fotos (5) © Marko Legler

Bluterguss im Bereich des linken Auges.

Röntgenbild einer auf der Seite liegenden unverletzten Waldschnepfe:
A) starke Brustmuskulatur,
B) Knochen des Schultergürtels,
C) Magen-Darm-Trakt und
D) Leber mit Energiespeicherfunktion.



Grafik 1: **Vergleich der Sichtbeobachtungen in der Stadt Hannover (Datenbank HVV) mit den Eingangsbüchern der TiHo. Hauptdurchzugsmonate sind März/ Oktober/November. Dies deckt sich auch mit der Phänologie der Waldschnepfe in Deutschland. Erstaunlich ist die erhöhte Fundrate gegenüber den Sichtbeobachtungen im November.**



Grafik 2: **Waldschnepfenbeobachtungen in und um Hannover ohne Forst Kananohe und Bissendorfer Moor.**

der Schnepfe, zielgenau durch die geöffnete Tür des Cafès zu fliegen. Ein direkter Anflug gegen die Glasfassade hätte schwerwiegendere Folgen gehabt. Generell scheint das zu späte oder eher das Nichterkennen von Hindernissen sowie eine mangelnde Wendigkeit der Waldschnepfen in vielen Fällen zu solch dramatischen Anflügen zu führen, was auch durch Totfunde (n=4; 2004–2011) in der Stadt Hannover belegt ist. Aufgrund der Schwere der Verletzungen, die eine Heilung mit einer Wildbahntauglichkeit ausschließen (Kummerfeld et al. 2005), mussten von den 41 eingelieferten Tieren 36 zur Vermeidung weiterer Leiden euthanasiert werden.

Knochenbruch der Schnabelspitze.

Normale Beweglichkeit des Oberschnabels im Sinne einer „Fasszange“.

Eine bessere Prognose ergab sich für Tiere, die ausschließlich kleine Hautwunden oder leichte Gehirnerschütterungen aufwiesen und nach wenigen Tagen Stationsaufenthalt freigelassen werden konnten. Eine Käfighaltung über einen längeren Zeitraum bereitet bei Waldschnepfen erhebliche Schwierigkeiten, da sie in Stresssituationen die Futteraufnahme einstellen und ein adäquates Futterangebot ohnehin schwierig zu bereiten ist. Eine naturnah gestaltete Außenvoliere bietet hier vermutlich noch die besten Chancen (wie z.B. in der Wildtier- u. Artenschutzstation Sachsenhagen oder im NABU-Artenschutzzentrum Leiferde).

Statistische Grunddaten der Waldschnepfe:

Die Waldschnepfe ist im Raum Hannover ein spärlicher Brutvogel und regelmäßiger Durchzügler in geringer Zahl *(Grafiken 1 und 2)*. Der Mitteleuropäische Brutbestand wird mit etwa 50.000 Paaren angegeben. Niedersachsen weist einen Bestand von etwa 2.000 – 3.000 Paaren auf, mit leicht abnehmender Tendenz.

Wendt (2006) schätzt den Bestand für Hannover auf 5 bis 10 Paare mit möglichen Brutvorkommen im Altwarmbüchener Moor, in der Gaim, im Misburger Wald und im Bockmerholz. Die nächstgelegenen Brutplätze in der Region befinden sich im Bereich Kananoher Forst/ Bissendorfer Moor und am Ostufer des Steinhuder Meeres.

Auf dem Durchzug nutzen Waldschnepfen neben Wäldern und Gehölzen auch kleine Grünstreifen, Friedhöfe und Gärten zur Rast und für die Nahrungssuche. Als Breitfrontzieher nehmen sie aber auch ungewöhnliche Rastplätze an, z. B. ein Schiff in der Deutschen Bucht (siehe YouTube **http://www.youtube.com/watch?v=gvuI7UClPeE**).

Es lohnt sich, vor allem im Winter auch im urbanen Bereich auf diese Art zu achten und im Falle von Findlingen die Tierrettung der Feuerwehr Hannover (über Notruf 112 bzw. über die Vermittlung 0511 9120) zu informieren oder den Vogel direkt in der Klinik für Heimtiere, Reptilien, Zier- und Wildvögel an der TiHo Hannover (Tel. 0511 9536800) abzugeben.

Colin Pielsticker und *Marko Legler*

Literatur

- **Wendt, D. (2006):** Die Vögel der Stadt Hannover. Hannover, 144 – 146.
- **Dierschke et al. (2011):** Die Vogelwelt der Insel Helgoland. OAG Helgoland, Helgoland.
- **Zang et al. (1995):** Die Vögel Niedersachs. u. des Landes Bremen – Austernfischer bis Schnepfen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Sonderreihe B, Heft 2.5.
- **Kubetzki, U., S. Garthe & O. Hüppop (2011):** Auswirkungen auf See- und Zugvögel: Offshore-Windenergieanlagen. Der Falke 12, 490 – 494.
- **Ballasus, H., K. Hill & O. Hüppop (2009):** Gefahren künstlicher Beleuchtung für ziehende Vögel und Fledermäuse. Berichte zum Vogelschutz 46, 127 – 157.
- **Glutz von Blotzheim, Bauer & Bezzel (1977):** Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Akademische Verlagsgesellschaft Wiesbaden, 121 – 174.
- **Kummerfeld N., R. Korbel & M. Lierz (2005):** Therapie oder Euthanasie von Wildvögeln – Tierärztliche und Biologische Aspekte. Tierärztliche Praxis 33, 431–439.

Aus Hemmingen

Firma ENVIPRO-Umwelttechnik GmbH stellt ab 2012 den Amphibienschutzzaun in Hemmingen auf

Seit dem Jahr 2004 betreut der NABU jeweils im Frühling einen 1.000 m langen Amphibienschutzzaun in Hemmingen an der K 225 zwischen Devese und Ohlendorf. 50 Fangeimer werden dazu entlang des Zaunes eingegraben, in die die wandernden Kröten, Frösche und Molche fallen. Zweimal täglich, einmal am späten Abend und einmal morgens, werden die Eimer von ehrenamtlichen Naturschützern geleert und die Tiere zu ihren Laichgewässern gebracht.

Die Zahl der geretteten Lurche stieg von ca. 600 im Jahr 2004 im Lauf der Jahre auf maximal etwa 3.000. Vor allem Erdkröten, aber auch Grasfrösche, Teichmolche und besonders hervorzuheben die Rote-Liste-Arten Kamm- und Bergmolche fanden wir in den Fangeimern.

Wir haben in den vergangen Jahren mehrfach über dieses Projekt im Info berichtet.

Im Jahr 2004 war zwischen der Stadt Hemmingen und dem NABU eine Arbeitsteilung vereinbart worden: Die Stadt wollte mit Unterstützung der Straßenmeisterei Ronnenberg den Zaun aufstellen und die Eimer eingraben. Der NABU übernahm die Betreuung des Schutzzaunes. Das Material hat die Bingo Umweltstiftung bezahlt.

Sieben Jahre lief in jedem Frühling die Aktion „Schutzzaun" sehr gut. Ab 2012 sehen sich aber die Stadt Hemmingen und die Straßenmeisterei Ronnenberg der Region Hannover aus Personalmangel nicht mehr in der Lage, den Zaun aufzustellen und die Eimer einzugraben.

Da die NABU Mitglieder diese Arbeiten nicht übernehmen können, drohte das Projekt zu scheitern. Die gesamte Mühe und das Engagement der Ehrenamtlichen in all den Jahren wäre umsonst gewesen.

Zu unserer ganz großen Freude und Erleichterung hat sich die Firma ENVIPRO-Umwelttechnik GmbH aus Koldingen bereit erklärt, unentgeltlich den Zaunaufbau und das Eingraben der Eimer zu übernehmen.

Die Stadt Hemmingen wird das Material auch in Zukunft lagern, die Straßenmeisterei Ronnenberg übernimmt die Verkehrssicherungsmaßnahmen während des Auf- und Abbaus des Zaunes.

Für die zugesagte Hilfe möchten wir uns schon im Voraus ganz herzlich bei den Mitarbeitern der Firma ENVIPRO bedanken.

Inge Scherber

Amphibiengewässer im Naturschutzgebiet „Alte Leine“

Auch in Hemmingen, im Naturschutzgebiet „Alte Leine“ am Steinfeldsee, haben wir im Oktober 2011 zwei periodische Amphibiengewässer anlegen lassen, jedes etwa 400 qm groß.
Da sowohl die neuen Gewässer als auch der Steinfeldsee im Überschwemmungsgebiet der Leine/Alten Leine liegen, werden sie bei extremen Hochwasserereignissen überschwemmt und es können Fische aus dem Steinfeldsee in die Amphibiengewässer gelangen. Wir haben diese daher sehr flach angelegt, damit sie im Sommer austrocknen. Fische, die sowohl den Laich als auch die Kaulquappen der Amphibien fressen, können sich nicht dauerhaft ansiedeln, die Überlebenschancen der Amphibien steigen.
Neben den häufigeren Arten, wie Wasserfrosch, Erdkröte, Grasfrosch und Teichmolch wurden im Naturschutzgebiet auch die seltenen und bedrohten Arten Seefrosch, Knoblauchkröte, Kamm- und Bergmolch nachgewiesen. Besonders diese Arten möchten wir fördern.
Mit dem Erdaushub haben wir im Steinfeldsee eine große Flachwasserzone angelegt. Dadurch haben wir auch Lebensraum für Fische geschaffen, Schwärme von Klein- und Jungfischen schwimmen dort umher. Eisvögel, Silber- und Graureiher haben sofort reagiert und suchen im flachen Wasser nach Nahrung.

Die Arbeiten am Steinfeldsee Ende September 2011.

Fotos © Inge Scherber

Einen weiteren Vorteil hat die Baumaßnahme gebracht: Es ist eine große offene und zur Zeit noch völlig kahle Fläche rund um die Amphibiengewässer entstanden, die sicher im Frühling Limikolen anlocken wird und dem Flussregenpfeifer vorübergehend einen geeigneten Brutplatz bietet. Wir hoffen, dass auch die Neutöter wieder am Rand dieser Fläche in den Dornenbüschen brüten werden. Die fortschreitende Sukzession der Fläche in den letzten Jahren hatte den Platz für die Neuntöter unattraktiv gemacht.

Begrünen wird sich die jetzt noch kahle Fläche von selbst sehr schnell. Wir müssen jedoch von Anfang an darauf achten, dass sich dort nicht wieder Gehölze ansiedeln, die jene Tiere vertreiben, die auf offene oder halboffene und sonnige Lebensräume angewiesen sind.
Auch die Herstellung der neuen Amphibiengewässer in Hemmingen wurde – wie in den Sohrwiesen – sowohl von der Bingo-Umweltstiftung als auch von der Region Hannover finanziell gefördert, wofür wir uns herzlich bedanken.
Die Erdarbeiten wurden von der Firma Languth aus Burgwedel fachlich kompetent durchgeführt und auch neu auftretende Schwierigkeiten hervorragend gemeistert.

Inge Scherber

Anmerkung der Redaktion: *In den Sohrwiesen und am Steinfeldsee wurden Gewässer geschaffen, in denen ein Fischbestand die Zielarten der Aktionen gefährden würde. Grundsätzlich gilt aber, dass wir uns als Naturschützer selbstverständlich verpflichtet fühlen, den Lebensraum aller einheimischen Tier- und Pflanzenarten zu erhalten, also auch den der Fische. Deshalb unterstützen wir alle Bemühungen, die z.B. Gewässerrenaturierung, Verbesserungen der Wasserqualität sowie die Beseitigung von Aufstiegsverwehrungen zum Ziel haben.*

Januar 2012 – Das neue Amphibiengewässer ist fertig!

Aus Sehnde und Lehrte

Kötterscher Park

Das ist ein etwa 2 ha großer Wald in Sehnde nahe der Bahnlinie. Ein alter Baumbestand mit Totholz, ein Gewässer und viel Unterholz sind Lebensraum für Vögel, Fledermäuse und Lurche. Es besteht eine Vernetzung zum angrenzenden Papenholz. Bereits in den 1990er Jahren haben wir uns für die Erhaltung eingesetzt und Missstände wie die Trockenlegung des Teiches im Jahr 1994 durch Grundwasserabsenkung angezeigt. Seit dem Jahr 1996 ist das Gebiet ein Geschützter Landschaftsbestandteil nach dem Naturschutzgesetz.
Trotzdem gab es 2003 Pläne in der Politik und Verwaltung, den Wald teilweise zu roden und zu bebauen, was am Wiederstand vieler Bürger scheiterte. Eine Diplomarbeit aus dem Jahr 2006 zeichnete dann klar den Weg vor: Das Gebiet ist schutzwürdig (u.a. kommen 27 Vogelarten vor) und muss erhalten und gepflegt werden. Eine Gruppe engagierter Sehnder BürgerInnen betreut seit Jahren das Gebiet, bietet ein Faltblatt und gelegentlich Führungen an (Details zum nächsten Termin im April 2012 über Frau Phillippi, Tel. 05138 3762). Ab 2012 soll eine Schautafel den Wert des Kötterschen Parkes erläutern.

Lebensräume der Vogelarten der Agrarlandschaft bei Wehmingen müssen erhalten werden

Im Sehnder Ortsteil Wehmingen wurde am Hohenfels bis 1920 Kali abgebaut und dazu große Werkshallen und Gleisanlagen gebaut. Nach unterschiedlichen Nutzungen der Industriebrache übernahmen ehrenamtlich tätige Bürger 1974 das große, parkartige Gelände und gründeten dort ein Eisenbahnmuseum. So weit, so gut – denn wir als ehrenamtlich tätige Naturschützer erkennen ein Engagement z.B. im sozialen oder kulturellen Bereich durchaus an. Nun gibt es aber eine aktuelle Entwicklung, die kritisiert werden muss.
Innerhalb des Geländes gibt es einen vier Kilometer langen Rundkurs, der mit den historischen Straßenbahnen befahren werden kann. Außerdem besteht noch eine drei Kilometer lange Gleisverbindung bis zum Stichkanal nach Hildesheim, die das Museum reaktivieren will. Die seit Aufgabe der Kaliförderung brach liegenden Gleisanlagen habe sich im Laufe der Jahrzehnte zu wertvollen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere entwickelt. Das gilt besonders für die Vogelarten der Agrarlandschaft, die durch die Intensivierung der Bewirtschaftung und Ausräumung der Landschaft stark im Bestand zurückgehen und deshalb im Fokus der Naturschutzbemühungen stehen und in die Roten Listen der gefährdeten Brutvögel aufgenommen werden mussten. So nahm der Bestand der Feldlerche von 1980-2005 um über 50 % ab, die Art wird in der Kategorie 3 „gefährdet“ geführt.

Die stillgelegte Bahntrasse zwischen Hohenfels und dem Stichkanal im November 2011. Beidseitig erstrecken sich intensiv genutzte Ackerflächen.
Foto © Dieter Wendt

Der mit Ruderalpflanzen, Sträuchern und stellenweise sogar Bäumen bewachsene Gleiskörper ist in der Agrarlandschaft bei Wehmingen und Bolzum eines der wenigen landschaftsprägenden Elemente, welches für Brut- und Gastvögel Lebensraum vorhält. Hier brüten Goldammern, Neuntöter und Bluthänflinge, im Winter suchen Stieglitze und Turmfalken nach Nahrung. Auf dem trockenwarmen Schotter sind Vorkommen spezialisierter Pflanzen und Insekten sowie von Zauneidechsen zu vermuten. Die Erstinstandsetzung der maroden Gleisanlagen sowie die für eine Nutzung durch Straßenbahnen erforderliche ständige Pflege gefährdet und entwertet dieses Kleinod stark.
Leider besteht für die Trasse kein Schutzstatus nach dem Naturschutzgesetz und zudem ist sie im Flächennutzungsplan als Sondergebiet für eine Museumsbahn ausgewiesen. Aber auch bei einer derartigen Konstellation gilt der § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes. Nach (1) 3 dieses Paragrafen ist verboten „Fortpflanzungs- oder Ruhestätten … der besonders geschützten Arten … zu beschädigen oder zu zerstören.
Vor einer Wiederinbetriebnahme ist deshalb eine Bestandsaufnahme der Tier- und Pflanzenarten vorzunehmen, erst danach ist eine Abwägung durch die Untere Naturschutzbehörde möglich. Das Ergebnis könnte durchaus so lauten: Die Trasse ist zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts im jetzigen Zustand zu erhalten, darf nicht reaktiviert werden und sollte als Geschützter Landschaftsbestandteil nach § 29 des Naturschutzgesetzes ausgewiesen und gesichert werden.

Dieter Wendt

Buddeln für den Naturschutz – neue Kleingewässer entstehen im Projektgebiet Sohrwiesen

In den Sohrwiesen gibt es jetzt 23 Gewässer, die Laubfröschen, Kammmolchen, Königslibellen, Zwergtauchern, Teichrohrsängern und vielen anderen Tierarten Lebensraum bieten. Die Palette reicht vom wenige Quadratmeter kleinen, fast verlandeten Tümpel bis zu größeren Teichen mit einem Röhrichtgürtel.

Nachdem die Region Hannover 2010 ein ständig wasserführendes Gewässer und eine flache Senke bauen ließ, hat der HVV 2011 in unmittelbarer Nähe auf einer Eigentumsfläche eine tiefere Senke ausheben lassen. Die mit sehr flachen Ufern und einer maximalen Einstautiefe von etwa 70 cm geformte, etwa 2.000 qm große Mulde wird im Frühjahr und Frühsommer im und am Wasser Laich- und Brutplatz sein. Im Spätsommer kann sie austrocknen. Das ist so gewollt: Die hier unerwünschte Ansiedlung von Fischen als Fressfeinde der Frösche und Molche wird verhindert und es ist eine maschinelle Bearbeitung der Senke z. B. zum Mähen von Rohrkolben- und Weidenbeständen möglich. Ohne diese Pflegemaßnahmen würden periodische Gewässer sehr schnell verlanden und zuwachsen.

Vor dem aufwändigen Einsatz von Maschinen in dem schweren Tonboden musste durch den HVV viel organisatorischer Aufwand für verschiedene Anträge zur Genehmigung und finanziellen Förderung erledigt werden. Bei der Ausarbeitung und Umsetzung der Pläne half entscheidend die fachliche Beratung und Betreuung durch das Planungsbüro Schmal & Ratzbor, Lehrte.

Finanzieren konnten wir den Neubau nur, weil die Region Hannover und besonders die Niedersächsische **BINGO- Umweltstiftung** die Maßnahme als Beitrag für eine weitere Steigerung der Biotopvielfalt im Projektgebiet Sohrwiesen anerkannten und mit Zuschüssen förderten.

Allen beteiligten Personen, Behörden und besonders BINGO danken wir sehr. Die Laubfrösche werden im Frühjahr mit einem kräftigen „äpp, äpp“ Applaus spenden!

Im Projektgebiet Sohrwiesen haben wir 2011 mehrere Pflegeeinsätze durchgeführt. Der HVV dankt Wolf Bock, Hartmut Braun, Wilfried Brauns, Frank-Dieter Busch, Herbert Deters, Klaus Hakelberg, Werner Hellmold, Rüdiger Herzog, Heinz Kehne, Olaf Kloß, Wilfried Kölbel, Herbert Lange, Lutz Petersen und Markus Webel für das Engagement. Kleingewässer wurden freigeschnitten, Flächen mit seltenen Pflanzen gepflegt, Gatter gebaut, unerwünschte Pflanzen im Grünland und auf Trockenrasen beseitigt, Sträucher wie Heckenrosen gepflanzt sowie Nistkästen gereinigt und repariert. Machen Sie 2012 mit?

Dieter Wendt

Technik im Einsatz für den Naturschutz im Projektgebiet Sohrwiesen.
Foto © Dieter Wendt

Stiftungspreis „Projekt des Jahres 2011“ für Frank-Dieter Busch!

Seit ihrer Gründung durch den Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen (ZJEN) im Jahr 1997 engagiert sich die *Stiftung Kulturlandpflege* in Naturschutzprojekten, die gemeinsam mit Jagdgenossenschaften oder einzelnen Grundeigentümern durchgeführt werden.

Mit der Prämierung wollen der ZJEN und die *Stiftung Kulturlandpflege* positive Beispiele herausstellen, in denen Grundeigentümer oder private Initiativen selbst die Gestaltung ihrer Flächen zur Biotopverbesserung übernommen haben oder sich auf anderem Wege für Naturschutz und Landschaftspflege persönlich eingesetzt haben.

Am 29. November 2011 wurde in diesem Zusammenhang HVV-Mitglied Frank-Dieter Busch mit einem besonderen Preis gewürdigt, für sein Projekt ***„50 Jahre Beobachtung und Dokumentation der Vogelwelt an den Zuckerfabriksteichen in Lehrte“*** erhielt er den von der Bingo-Umweltstiftung und der VGH finanziell geförderten Stiftungspreis *Grüne Herzen Niedersachsens!*

Bis zu diesem Termin hatte Frank-Dieter Busch akribisch die Ergebnisse aus 6417 Kontrollgängen notiert und dabei 260 Vogelarten in einem „Vogelparadies aus Menschenhand“ beobachtet, das in Ornithologenkreisen auch nach Schließung der Zuckerfabrik noch immer liebevoll mit „Klärteiche Lehrte“ bezeichnet wird.

In ihrer Begründung hob die Stiftung hervor, dass der wissenschaftliche Wert der Dokumentation wegen der langen Beobachtungsdauer von 50 Jahren bei durchschnittlich 128 Beobachtungsgän-

gen pro Jahr gar nicht hoch genug einzuschätzen sei.
Tief beeindruckt habe man sich des Weiteren von der Naturverbundenheit, der Hingabe und Beständigkeit bei der Beobachtungstätigkeit, der Gründlichkeit bei der Dokumentation und der langjährigen Treue zum Beobachtungsgebiet gezeigt.

Der HVV gratuliert Frank-Dieter Busch ganz herzlich zu dieser besonderen Ehrung!

Frank-Dieter Busch eingerahmt von den Geschäftsführern der Stiftung Kulturlandpflege, Peter Zanini (li.) und Björn Rohloff, an den Klärteichen Lehrte im September 2011.

Schleiereulen mit Problemen – Jahresbericht der AG Eulen 2011

„Hoffentlich hat's hier wenigstens dieses Jahr geklappt!". Schon ein wenig frustriert nach vielen negativen Nistkastenkontrollen und schlechten Nachrichten von weiteren Mitgliedern der AG Eulen fuhr ich Mitte Mai nach Rötzum. Und tatsächlich – unser erfolgreichstes Schleiereulenpaar der letzten Jahre hatte wieder Nachwuchs: 5 Jungvögel drängten sich in einer Ecke des Kastens, als ich die Kontrollklappe anhob. Das Paar zog dann im Spätsommer noch eine zweite Brut mit 4 Jungeulen hoch. Leider blieb es das einzige erfolgreiche Brutpaar in 2011. In Hemmingen wurde zwar ein Gelege entdeckt, es blieb aber unklar, ob die Brut erfolgreich war. Die Anzeichen sprachen eher dagegen. Auch bundesweit sehen die Zahlen für 2011 sehr schlecht aus, wie Internetrecherchen zeigten.
Welche Ursachen hat dieses schlechteste Ergebnis seit dem Aufhängen der ersten Nistkästen um 1980 herum?
Nach dem schneereichen Winter 2009/2010 zeigte auch der Winter 2010/2011 wieder viel Weiß. Im Dezember 2010 gab es durchgehend eine geschlossene Schneedecke. Bei diesen Verhältnissen hat es die Schleiereule als Nahrungsspezialist sehr schwer, ihre Beute zu lokalisieren. Die Mäuse flitzen unter dem Schnee umher und sind damit bei entsprechender Schneehöhe nicht zu orten. In offenen Scheunen (sofern überhaupt noch welche vorhanden sind …!) gibt es für sie auch meist nichts mehr zu holen, da Getreidevorräte nach EU-Richtlinien nicht offen gelagert werden dürfen und damit auch keine Mäuse anlocken. Zu den ohnehin schlechter werdenden Bedingungen kommen also zwei aufeinander folgende schneereiche Winter.
Was lässt uns hoffen, dass es für die Schleiereule wieder bessere Brutergebnisse geben wird?
Zum einen die Tatsache, dass diese Eulenart bei guten Bedingungen in der Lage ist, die Reproduktionsrate durch große Gelege und zwei oder gar drei Jahresbruten kurzfristig zu erhöhen. Zum anderen wurden in 2011 in 9 Revieren Schleiereulen gehört oder gesehen. Vermutlich waren es jeweils Einzelvögel, deren Partner möglicherweise den Winter nicht überlebt hatten. Es gibt also noch Schleiereulen in unserem Kontrollgebiet, nur müssen sich erst wieder neue Paare finden, die dann hoffentlich wieder für viel Nachwuchs sorgen.
Unser Dank gilt erneut allen Landwirten und Scheunenbesitzern für die fortwährend vorbildliche Zusammenarbeit und Hilfsbereitschaft!

Jürgen Schumann

Ansprechpartner in der AG Eulen

Allgemeine Fragen:	**Dieter Wendt**	**Tel. 0511 862341**
	Jürgen Schumann	**Tel. 0511 9523137**
Raum Lehrte:	**Herbert Trauernicht**	**Tel. 05132 93728**
NABU Burgdorf:	**Manfred Tschäke**	**Tel. 05175 1651**
Raum Sehnde:	**Wilfried Brauns**	**Tel. 05138 9683**
Raum Hemmingen-Pattensen:	**Klaus-Dieter Haak**	**Tel. 0511 415898**

Nistkastenkontrollen Schleiereulen 2007–2011

	Kontrollgebiet Ost					Kontrollgebiet West					Gesamt				
Jahr	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**
Anzahl Nistkästen	29	29	29	30	30	36	36	38	38	38	65	65	67	68	68
davon kontrolliert	18	16	27	26	25	26	34	37	37	36	44	50	64	63	61
Anzahl Bruten	18	9	8	4	2	5	11	4	3	1	23	20	12	7	3
Turmfalkenbruten	1	2	4	2	3	4	6	0	1	0	5	8	4	3	3

Aufruf zu Schleiereule und Waldkauz: Da die Bestände rückläufig sind und es möglicherweise bislang nicht beachtete Vorkommen gibt, würden wir uns über Beobachtungsmeldungen von Schleiereulen freuen. Auch an Vorkommen des Waldkauzes sind wir interessiert, um einen Überblick des aktuellen Bestandes zu bekommen.
Meldungen bitte entweder telefonisch an einen der aufgeführten Ansprechpartner oder per E-Mail an HVV@NABU-Hannover.de

Programm

April bis September 2012

Di., 03.04.12 **Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.

So., 08.04.12 **Frühlingsspaziergang durchs Bockmerholz.** Entdecken und bestimmen von Frühblühern. **Treff:** 09:30 Uhr, P Freibad Arnum, weiter mit Fahrgemeinschaften zum P Bockmerholz. **Dauer:** ca. 3 Stunden. **Leitung:** Dietmar Juschkewitz (05101 2972).

Do., 19.04.12 **Jahreshauptversammlung 2012** (siehe gesonderte Einladung Seite 2)
Ort: Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.

Nach der Mitgliederversammlung informiert **Herr Hüper,** UHV Mittlere Leine, über das ***Beweidungsprojekt mit Wasserbüffeln an der Ihme.***

Sa., 21.04.12 **Entdeckungen vor der Haustür – Vögel in der Eilenriede.** Ein Spaziergang eher für Einsteiger. **Treff:** 08:00 Uhr, Endhaltestelle der Linie 11 (Zoo), **Dauer:** 2–3 Std. **Leitung:** Thomas Schwahn (0175 5057996).

So., 22.04.12 **Tagesfahrt der Jugendgruppe zur NABU-Veranstaltung: „Willkommen Wolf!"** Die öffentliche und kostenfreie NABU-Ausstellung ist an diesem Sonntag auf Gut Sunder in Meißendorf zu besichtigen. Speziell für Jugendliche findet ein Vortrag zum Thema statt. Die Jugendgruppe des NABU Hannover/HVV organisiert eine Fahrt zu dieser Veranstaltung. Interessenten sind herzlich eingeladen!

Um frühzeitige **Anmeldung** wird gebeten bei: Karola Herrmann, Tel. 0511 7696367. **Kosten:** 2 Euro pro Person zzgl. Anfahrtkosten (mit Fahrgemeinschaften ab Hannover).

So., 29.04.12 **Vogelkundlicher Spaziergang durch die Leinemasch von Wülfel nach Laatzen.** **Treff:** 08:00 Uhr, Haltestelle Bothmerstraße (Linien 1,2 und 8), **Endpunkt:** 10:30 Uhr, Wiesendachhaus Laatzen (von hier ca. 15 Minuten bis Eichstraße in Laatzen). **Leitung:** Martin Lieber (0511 5332886).

Sa., 05.05.12 **Vogelbeobachtung an den ehemaligen Klärteichen Lehrte.** **Treff:** 09:00 Uhr, P Miele in Lehrte. **Leitung:** Frank-Dieter Busch (05132 51552).

Di., 08.05.12 **Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.

11.–13.05.12 **Stunde der Gartenvögel – NABU-Aktionstage.** Beobachten Sie die Vögel in Ihrem Garten und gewinnen Sie dabei! Näheres zur beliebten NABU-Aktion unter **www.nabu.de** „Projekte & Aktionen" oder in der Mitgliederzeitschrift des Bundesverbandes „Naturschutz heute".

So., 20.05.12 **Morgenexkursion für Frühaufsteher.** Vogelgesang zum Sonnenaufgang. **Treff:** 05:30 Uhr, P Strandbad Hemmingen, Hohe Bünte. **Dauer:** ca. 2,5 Stunden. **Leitung:** Inge Scherber (05101 4199).

Di., 05.06.12 **Monatstreff:** Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr. Bei gutem Wetter machen wir eine **Abendexkursion in die Leinemasch.**

So., 08.07.12 **Laufkäfer & Co. – eine Exkursion in die spannende Welt der Gliederfüßer.** **Treff:** 10:00 Uhr P Koldingen, Wegesperre am östlichen Leineufer. **Dauer:** bis ca. 14:00 Uhr. **Leitung:** Dr. Peter Sprick (0511 2101996). **Anmeldung** erforderlich unter 0511 7696367 (Herrmann)! Falls vorhanden bitte Lupen, durchsichtige Gefäße mit Deckel und Schmetterlingsnetz mitbringen.

Juli/August **Sommerpause – kein Monatstreff!**

Sa., 18.08.12 **Vogelbeobachtung an den ehemaligen Klärteichen Lehrte.** **Treff:** 09:00 Uhr, P Miele in Lehrte. **Leitung:** Frank-Dieter Busch (05132 51552).

Di., 04.09.12 **Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.

Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen. Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko. Nähere Informationen (z. B. Ausfall von Exkursionen bei schlechtem Wetter) bitte bei den jeweiligen Exkursionsleitern erfragen!